65. Montag, den 18. März 1867. 65.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. März. Se. Majestät der König haben den bisherigen Gesandten in München, Major Prinzen Heinrich VII. Reuß, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich russischen Hofe zn ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, aus Anlaß des vorjährigen Feldzuges den nachbenannten Feldpost-Beamten Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden vierter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: Dem Armee-Postmeister Nitschmann, jetzt Post-Inspektor in Magdeburg, und dem Feld-Postmeister Wiedig, jetzt Postmeister und Ober-Postkommissarius in Waldenburg; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: den Feld-Post-Sekretairen Graßhoff, jetzt Postkommissarius in Berlin, Ziegler, jetzt Postkommissarius in Berlin, Bock, jetzt Post-Inspektor in Stralsund, Moldenhawer, jetzt Postkommissarius in Stralsund, Mund, jetzt Postkommissarius in Küstrin, Schuberth, jetzt Postkommissarins in Breslau, Scholz, jetzt Postkommissarius in Trier, und Grote, jetzt Postkommissarius in Bonn, sowie das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adlerordens mit dem schwarzen Streifen: den Feldpostschaffnern Kaßner, jetzt Postbüreaudiener in Posen und Windmüller, jetzt Landbriefträger in Bromberg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hamburg, 17. März. Wie versichert wird, ist der Legationsrath v. Kamptz, bisher Gesandter in der Schweiz, designirt, den nach Stockholm gehenden Freiherrn v. Richthofen als preußischen Gesandten bei den Hansestädten zu ersetzen.

London, 17. März Aus Newyork vom 16. d. wird gemeldet: Der Senat von Louisiana zeigt sich der Annahme der Rekonstruktionsbill geneigt, indem er die Verfassungsmäßigkeit derselben anerkennt.

Paris, 16. März, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ergriff der Staatsminister Rouher das Wort zur Beantwortung der Interpellation Thiers. Der Staatsminister äußerte im Wesentlichen: Die Regierung habe in ihrer auswärtigen Politik keineswegs Fehler begangen; Frankreichs Beziehungen zu allen Mächten seien durchaus freundschaftlicher Natur, wie denn zwischen den Mächten das beste Einvernehmen und nirgends feindselige Gesinnungen herrschten. Man habe keinen Grund, irgend welche Unruhe zu hegen. Frankreich sei nur damit beschäftigt, die Entwickelung des nationalen Gedeihens und des Wohlstandes zu fördern.

Auf Deutschland übergehend, erklärte der Minister, der ehemalige deutsche Bund sei Frankreich in höherem Grade unbequem gewesen, als das gegenwärtige Deutschland. — Jules Favre, welcher nach Rouher das Wort ergriff und sich namentlich über die gegenwärtige Lage der Dinge in Deutschland aussprach, warf im Laufe seiner Rede die Frage auf, weshalb die Regierung eine gesetzliche Reorganisation der Armee für nothwendig gehalten habe, wenn die politische Situation in der That so sei, wie Herr Rouher ausgeführt habe. — Die Debatte über die Interpellation wird am Montag fortgesetzt werden.

Brüssel, 16, März, Abends. Ein Telegramm der „Independance" aus Wien meldet, Frankreich, England und Oestreich seien übereingekommen, der Pforte den Rath zu ertheilen, Kandia an Griechenland abzutreten. Die bezügliche Erklärung sei bereits erfolgt.

Petersburg, 17. März, Mittags. Das neueste „Journal de St. Petersbourg" sagt in einer Besprechung der Rede, welche Ollivier am vergangenen Freitag im gesetzgebenden Körper zu Paris gehalten hatte, Folgendes: Unsere Wünsche stimmen durchaus mit denen des Herrn Ollivier überein, denn eine Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland hat für uns nichts Beunruhigendes. Wir wünschen dieselbe aufrichtig und sind überzeugt, daß Niemand in Rußland die guten Beziehungen der beiden Staaten stören will. Wenn Deutschland vielleicht stolz ist auf die Zuvorkommenheit, mit welcher seine Freundschaft von Seiten des französischen Redners nachgesucht wird, so wird dasselbe andererseits ebensowenig wie Rußland glauben, daß hierdurch seine Beziehungen sich weniger günstig zu einem stets befreundeten und in Zeiten der Gefahr eng verbündeten Reiche gestalten werden.

Belgrad, 17. März. Gestern Abend langte hier ein Kurier der türkischen Regierung aus Konstantinopel an, welcher die auf die Räumung Belgrads bezüglichen Depeschen überbringt.

Preußen und die Ultramontanen.

Wenn Graf Bismarck im Reichstage sagte, daß der Ultramontanismus die Zerstückelung Deutschlands mit verschulde, so ist das nicht nur eine unbestreitbare geschichtliche Thatsache, sondern der Ultramontanismus arbeitet auch heute noch auf das gleiche Ziel hin und bestätigt immer auf's Neue, daß er sich unter dem Romanismus wohler fühle. Wir dürfen nur einen Blick auf Bayern richten. Kann dort der deutsche Einheitsdrang im Volke noch nicht zum Durchbruch kommen, so ist allein der Klerus Schuld daran, der Bayern vom protestantischen Norddeutschland durchaus getrennt halten will. Es würde ihm gar nicht darauf ankommen, selbst Bayern, je nachdem es katholisch oder protestantisch, in Stücke zu reißen, wenn nur die katholische Hälfte in enge Verbindung gebracht werden könnte mit dem katholischen Süddeutschland. In diesem Süddeutschland hat die Macht Bayern nach den Illusionen dieser Ultras noch eine große Rolle zu spielen, von hier aus sollen einmal die Hebel angesetzt werden, Preußen unschädlich zu machen.

In Hessen-Darmstadt hat Preußen nicht minder rührige Feinde, als in Bayern. Bischof von Ketteler an ihrer Spitze läßt keine Gelegenheit vorübergehen, vor dem Antichrist Preußen zu warnen. Dieser Mann giebt ein seltsames Beispiel, wie selbst scharfer Verstand und reiches Wissen nicht vor den blödesten Vorurtheilen schützen.

Der Bischof von Mainz hat ein Buch geschrieben: Deutschland nach dem Kriege von 1866, worin er zunächst aussagt: „die Liebe zur Wahrheit und die Liebe zu Deutschland seien ohne Ausnahme die leitenden Gedanken dieser Schrift." Was er Wahrheit nennt, kommt nun in der Ansicht zu Tage, Preußens Beruf in Deutschland sei eine „fixe Idee", ein „willkürliches Phantasiegebilde". Nach ihm kämpft Preußen für diesen seinen, von einigen Gelehrten geschaffenen Götzen „Beruf" mit den Mitteln der Gewalt gegen Religion und Sittlichkeit. Ihm scheint Oestreich identisch mit Kirche, Religion, Sittlichkeit, Preußen von alledem das Gegentheil. Ein Mann, der so tief in religiösen Vorurtheilen steckt, sollte in der großen Politik nicht das Wort nehmen. Sie ist ihm ein verschlossenes Buch, das er nicht anrühren darf, ohne sich gefährlichen Irrthümern auszusetzen.

Der schlichte Mann aus dem Volke, der sich seine religiöse Unbefangenheit gewahrt hat, sieht klarer in diesen Dingen, als hochgelehrte Herren, die in ein festes System gebannt sind. Sobald die Geistlichkeit zu politisiren anfängt, bringt sie sich um den Rest ihrer Autorität im Volke. Mögen in Bayern die Kontroverspredigten gegen Preußen von momentaner Wirkung sein, die Agitation wird in ihrem Verlauf doch ins Gegentheil umschlagen und der politische Einfluß des Klerus ebenso sinken, wie in Baden. Es ist das große Verdienst der jetzigen Bewegung, dem Ultramontanismus in Deutschland den Boden zu entziehen. Das Volk in seinem Kern ist abgewendet von den Ultramontanen, es wird nie wieder mit ihnen gehen.

Der Ultramontanismus hat nicht mehr die Macht, den Süden Deutschlands vom Norden zu trennen. Sollte er auch noch einmal Einfluß gewinnen auf diesen oder jenen Hof, auf das Volk selbst ist sein Einfluß für immer gebrochen.

Die Stimmung in Süddeutschland bessert sich demnach zusehends. Selbst auswärtige Blätter erkennen an, daß die Süddeutschen in einem engen Anschlusse an Preußen ihr alleiniges Heil sehen. Sie erkennen ebenso an, daß das Norddeutsche Parlament dieser Stimmung gebührend entgegenkommt. „Der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit — bemerkt ein freisinniges englisches Blatt — der sich in dem neuen Parlament entwickelt, wird durch den Geist des Patriotismus bewacht und gelenkt, und es wäre auffallend, wenn eine solche Kombination ihren Zweck verfehlen sollte."

Auch von auswärts ist eine Störung dieser Bestrebungen nicht zu fürchten. Der Kaiser von Frankreich, der „das Gedeihen der Nationalitäten" will, muß auch die Mittel dazu wollen.

In der That haben die Erklärungen der französischen Regierung im gesetzgebenden Körper zu Paris nur zu Deutschlands Beruhigung gereichen können. Außerdem hat, wie mitgetheilt wird, Graf Benedetti infolge seiner Unterredung mit dem Kaiser nach Berlin berichtet: Der Kaiser habe sich in der wohlwollendsten Weise über den Grafen Bismarck und dessen nationale Politik geäußert und seine vollste Sympathie für dieselbe kund gegeben.

Es wird den Ultramontanen dienlich sein, sich endlich zu überzeugen, daß ihre Hoffnungen auf die rothen Hosen nichtig sind, und ihre Machinationen nicht ausreichen, dem Gange der Dinge zu steuern.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 17. März. Die, wie es scheint, verbreitete Meinung, daß bei der definitiven Wahl des Vorstands im Reichstag eine Menge Stimmen, welche sich vorläufig auf den gegenwärtigen Präsidenten vereinigt haben, Herrn von Forckenbeck zufallen würde, dürfte kaum begründet sein. Namentlich haben die Konservativen keine Veranlassung, dadurch einen neuen Wahlkampf zu beginnen, der dem Gang der Verhandlungen nicht günstig sein und jedenfalls lähmend auf denselben wirken würde. Der Präsident Simson hat durch seine bisherige Leitung der Geschäfte, bei der er es an Umsicht und Energie nicht hat fehlen lassen, sich die allseitige Anerkennung erworben und da er den Willen zeigt, dem Ausspruch, den er bei Uebernahme des Präsidiums that, durch die That zu entsprechen, so haben Diejenigen, denen das rasche Zustandekommen des nationalen Werks am Herzen liegt, keinen Grund, ihm ihre Stimme zu entziehen, es sei denn, was nicht zu erwarten steht, daß seine Haltung in der nächsten Zeit anders würde. — Die „Kreuzzeitung" glaubt die Mittheilung, daß schon in nächster Zeit mit der Bildung gemeinschaftlicher Behörden für das Medizinal- und Unterrichtswesen in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden vorgegangen werde, bezweifeln zu müssen, weil solche gemeinschaftliche Behörde nur einer Provinz zuständen, diese aber ja noch nicht konstituirt sei. Das ist ein Irrthum. Die spätere Zusammengehörigkeit jener beiden Bezirke in einer Provinz ist schon jetzt gesichert; es handelt sich bekanntlich nur noch um die richtige Abgrenzung derselben gegen die benachbarten Provinzen. Auch ist ja schon jetzt für die gemeinschaftliche Oberpräsidialbehörde dadurch gesorgt, daß der Präsident für Kassel mit den Befugnissen eines Oberpräsidenten ausgestattet ist. Dagegen dürfte in der That vor der Hand noch von der Bildung der Konsistorien abgesehen werden, weil deren Konstituirung mit Rücksicht auf die dort schon bestehenden kirchlichen Verhältnisse nicht als dringlich angesehen wird.

Vielfach wird die Klage laut, daß die Vergütungsgelder für Leistungen während des jüngsten Krieges nicht schneller ausgezahlt werden und namentlich für die zahlreichen Requisitionsfuhren noch nicht geordnet seien. Zur Abwendung des Vorwurfs gegen die Regierung, welcher in jener Klage liegt, ist darauf hinzuweisen, daß durch einen Erlaß des Finanzministeriums vom 30. Oktober v. J. die Behörden zu rascher Einsendung der betreffenden Liquidationen aufgefordert, und daß ihnen in einem zweiten Reskript vom 23. Dezember möglichste Beschleunigung zur Pflicht gemacht wurde. Diese Weisung ist auch von allen Seiten pünktlich befolgt worden und so haben denn auch die meisten Vergütungsgelder schon zur Auszahlung gelangen können, namentlich gilt das in Betreff der Vergütung für Landlieferung. Für Wagenrequisition in Schlesien hat allerdings noch keine Auszahlung erfolgen können, weil in Bezug auf die Feststellung der Raten Meinungsverschiedenheit obwaltete. Diese ist jedoch jetzt beseitigt und so ist demnächst auf die Auszahlung dieser Gelder mit den gesetzlichen Zinsen zu gewärtigen. — Der Geh. Regierungsrath v. Salviati hat den Auftrag erhalten, auf der Pariser Weltausstellung Einkäufe von geeigneten Gegenständen für das zu errichtende landwirthschaftliche Museum zu machen.

ψ Berlin, 17. März. Morgen Mittag beginnt im Kriegsministerium die hierher berufene Konferenz von medizinischen und militärärztlichen Autoritäten, um über Reform der preußischen Militärheilkunde zu berathen. Aus Berlin betheiligen sich dabei die Professoren v. Langenbeck, Frerichs, Wilms, ferner die Professoren Middeldorf aus Breslau, Esmarch aus Kiel und eine Anzahl von Generalärzten. Als Regierungskommissar wird der Generalstabsarzt der Armee Dr. Grimm fungiren und der Vorsitz wahrscheinlich v. Langenbeck übertragen werden. Die Berathungen sollen etwa 14 Tage dauern; morgen um 1 Uhr Mittags will der König die Mitglieder der Kommission empfangen.

— Die zeitige Löhnung sämmtlicher Mannschaften vom Oberfeuerwerker, Feldwebel, Wachtmeister ꝛc. abwärts bei allen Truppen und Formationen, einschließlich der Zöglinge der Unteroffizierschulen, der Mannschaften der Invaliden-Institute und der Schloß-Garde-Kompagnie, der Feldwebel bei den Straf-Abtheilungen und der halbinvaliden Unteroffiziere bei den Landwehr-Bataillonen, so wie auch der Roßärzte, Büchsenmacher und Sattler, wird vom 1. April d. J. ab um 15 Sgr. für den Kopf und Monat erhöht werden.

— Die „Mil. Blätter" melden: Die Handwerker-Abtheilungen werden bei sämmtlichen Truppentheilen der Armee, bei denen sie von der Mobilmachung her noch fortbestanden, mit dem 1. April aufgelöst, und die Oekonomie-Handwerker des Jahrgangs 1863, welche nicht freiwillig weiter dienen wollen, entlassen. Die alsdann übrig bleibenden Handwerker werden innerhalb der Korpsbezirke vertheilt und die über den Etat überschießenden bis zum nächsten Entlassungstermin über den Etat verpflegt. — Der Bekleidungs- und Ausrüstungsstand der neu formirten Truppen ist derart beendet, daß sie von Mitte April ab gleich den älteren Truppen gemustert werden sollen.

— Aeußerem Vernehmen nach wird die preußische Kavallerie noch um einige Dragoner- und Ulanen-Regimenter vermehrt werden, um das richtige Verhältniß zwischen den einzelnen Waffengattungen im Bundesheere herzustellen. Diese Vermehrung soll mit abgeschlossenen Militär-Konventionen in Verbindung stehen.

— Aus dem Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld wird gemeldet, daß in der dortigen Nachwahl der Kandidat der Konservativen, Landrath v. Rauchhaupt, mit einer Mehrheit von 255 Stimmen über seinen Gegenkandidaten Parisius (Gardelegen) gesiegt hat.

— Aus Brake (Oldenburg) geht der „Weser Ztg." die telegraphische Mittheilung zu, daß der Bürgermeister Müller mit einer Mehrheit von reichlich 500 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt sei.

— Geh. Rath v. Waechter ist nach der „Sächs. Ztg." der „konstitutionell-bundesstaatlichen" Fraktion der hannöverschen und holsteinschen Partikularisten beigetreten, so daß die sächsischen Konservativen sich jetzt theils in dieser Fraktion, theils in der altliberalen und freikonservativen befinden.

— Die Abgeordneten Uedinck (Allenstein-Rössel) und Keyser (Schwarzburg-Sondershausen) sind der Fraktion des Centrums beigetreten.

— Als ein seltsames Zusammentreffen wird hervorgehoben, daß von den drei Hamburger Reichstags-Abgeordneten der eine (Sloman) Enkel eines Engländers, der zweite (Chapeaurouge) Enkel eines Franzosen, der dritte (Rée) Enkel eines Dänen ist. Der Letztgenannte ist aus der jüdischen Gemeinde, welcher er angehörte, ausgetreten, ohne sich einer anderen religiösen Gemeinschaft angeschlossen zu haben.

— Die Juden in Mecklenburg haben sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher sie den Antrag stellen: den geheiligten Grundsatz der bürgerlichen Gleichstellung in Bezug auf die Mecklenburger jüdischen Glaubens zur Geltung zu bringen. Zum ersten Male, sagt die „Volkszeitung," werden hier dem Reichstage die mecklenburgischen Zustände in drastischer Weise angeführt. „Aus der Tiefe des politischen Elends, in welchem die Mecklenburger jüdischen Glaubens noch immer schmachten, richten wir hoffnungsvoll den Blick zum hohen Reichstag empor," so beginnt die Eingabe ihre Mittheilungen. Man erfährt nun, daß die mecklenburgischen Juden noch immer wie eine Pariakaste behandelt werden und man glaubt sich ganz in die Zeiten des finstersten Mittelalters zurückversetzt. Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß der Jude in Mecklenburg von dem Erwerbe eines ländlichen Grundstückes ganz ausgeschlossen ist, und ein städtisches Grundstück nur nach eingeholter Erlaubniß des Ministeriums, deren Kosten etwa 16 Thlr. betragen und in die großherzogliche Kasse fließen, erwerben darf. Der Jude ist dort ausgeschlossen von der Gewinnung des Bürgerrechts, ja in den Städten Rostock und Wismar ist ihm bis auf den heutigen Tag überhaupt die Niederlassung verwehrt. Der jüdische Kaufmann darf nach gewonnener Niederlassung nicht ohne landesherrliche Konzession sein Geschäft betreiben. Zur Advokatur wird der Jude zugelassen, aber nicht zum Notariat, nicht zu einem richterlichen Amt. Der französische Jude darf nach dem mecklenburg-französischen Handelsvertrag in Mecklenburg Landgüter und Häuser erwerben und ohne Konzession des Ministeriums Handel treiben, nicht so der mecklenburgische Jude oder der Jude aus einem der anderen deutschen Staaten. Die Dinge sind dermaßen in Widerspruch mit unserer Civilisation, daß man wohl hoffen darf, der Reichstag wird Akt von den Beschwerden nehmen und Abhülfe zu verschaffen suchen.

— Die „B. B. Z." hatte jüngst in ausführlichen Darlegungen die Ansicht vertreten, daß, wenn die Krisis, in welcher sich das Grundeigenthum befindet, irgendwie beseitigt werden solle, die Regierung einem großen, für die Geldbedürfnisse des Grund-

eigenthums zu errichtenden Institute ausgedehnte Privilegien zuerkennen müsse, und die Stellung eines Regierungs-Kommissarius, welcher die einzelnen auszugebenden Pfandbriefe zu kontrasigniren habe und die Gewährung der Depositalfähigkeit für die Pfandbriefe als die ersten Grundbedingungen bezeichnet, damit ein solches Institut in seiner Geschäftsthätigkeit reussiren könne. Auf die gleichen beiden Punkte war eine Vorstellung vom 10. November v. J., welche gemeinsam von den beiden hier bestehenden Hypotheken-Gesellschaften an das Staatsministerium adressirt war, gerichtet. Hierauf ist nun ein vom 8. d. Mts. datirender und vom Justizminister und dem Handelsminister unterzeichneter ausführlicher Bescheid ergangen, welcher die ausgesprochenen Wünsche, und zwar in einer ziemlich schroffen Weise ablehnt. Es wird zur Motivirung dieser Ablehnung in ziemlich langer Deduktion ausgeführt, wie auch ohne Zuerkennung der Depositalmäßigkeit eine größere Zahl ähnlicher Papiere sich vollständig Eingang auf der Börse und einen gesicherten Absatzkreis verschafft habe, und wie endlich die Bestellung eines Regierungs-Kommissars ein Präcedenz dafür abgeben könne, daß auch jede andere Privatgesellschaft, um ihren Kredit zu erhöhen, die Kontrasignirung ihrer Werthdokumente durch einen Regierungs-Kommissarius fordern könne. Der „B. B. Ztg." scheint der Bescheid wenig zutreffend, denn es werde in demselben übersehen, daß die schwerfällige Hypotheken-Gesetzgebung, die Festhaltung der Zinsbeschränkung für den Immobiliar-Kredit und vor Allem die einengenden Normativ-Bestimmungen für die Errichtung derartiger Hypothekenbanken vom 23. Juni 1863 erst die jetzt bestehenden Schwierigkeiten für den Hypothekarkredit und zu gleicher Zeit für die Geschäftsthätigkeit der Hypothekenbanken geschaffen haben, so daß also eben deshalb auch für die Regierung eine besondere Verpflichtung obwalte, gegen die so künstlich heraufbeschworene Krisis ihrerseits sich zu exceptionellen Abhülfemitteln zu entschließen.

Königsberg, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Kriminal-Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts stand die Anklagesache wider Dr. Johann Jacoby und Dr. Falkson zur Verhandlung an. Beide Angeklagte wurden in contumaciam, und zwar Dr. Jacoby wegen Beleidigung des königlichen Staatsministerii und wegen Anpreisung und Rechtfertigung von Handlungen, welche in den Gesetzen als Vergehen bezeichnet sind, zu dreimonatlicher Gefängnißhaft, und Dr. Falkson wegen Uebertretung der §§. 6 und 15 des Vereinsgesetzes zu 25 Thlrn. event. 10 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt. Die Vergehen, welche unter die Herrschaft der Amnestie fallen, wurden in einer am 12. April v. J. im Saale der Börsenhalle abgehaltenen politischen Versammlung geübt, welche der Polizei-Inspektor Jagielski in Folge der von Dr. Jacoby damals vorgetragenen jetzt inkriminirten Resolution auflöste.

Königsberg, 15. März. In einer Abtheilung des Pulver-Laboratoriums im Fort Friedrichsburg, in welcher gerade ein Unteroffizier des 1. Gren.- und 3 Mann des 41. Inf.-Regiments mit Pulverreiben beschäftigt waren, explodirten Mittwoch Nachmittags 8 Pfund Pulver. Ein Mann ist wunderbarerweise gänzlich unversehrt geblieben. Die beiden anderen Musketiere sind arg im Gesichte und auf dem Kopfe verbrannt. Der Unteroffizier wurde durch die Thüre geschleudert und hat ein Bein gebrochen. Die drei Verletzten sind nach dem Lazareth gebracht. Man nimmt an, daß sich Sand unter dem alten Pulver befunden habe und so bei dem Verreiben desselben die Explosion entstanden sei. (Ostpr. Ztg.)

— Nach dem Vorgange der Berliner Repräsentanten-Versammlung der Judengemeinde wird nun auch die Repräsenten-Versammlung der Königsberger Judengemeinde mit der Oeffentlichkeit ihrer Versammlungen vorgehen. (K. u. Z.)

Flensburg, 13. März. Der Lübecker „Eisenbahnzeitung" wird von hier telegraphirt: Sicherem Vernehmen nach ist die früher in Aussicht genommene Vereinigung der Regierung beider Herzogthümer definitiv aufgegeben; für Schleswig wie für Holstein sollen, wie man hört, besondere Regierungen unter einem gemeinsamen Oberpräsidium, ebenso wie in den alten Provinzen der Monarchie, organisirt werden. Die erstere wird wahrscheinlich ihren Sitz in Schleswig behalten, während man von einer Verlegung des Sitzes des Oberpräsidiums und der holsteinschen Regierung von Kiel nach Altona spricht. Wahrscheinlich werden neben den beiden Regierungen, wie in den alten Provinzen, Konsistorien und Provinzial-Schulkollegien für die inneren Angelegenheiten des Kirchenwesens und für das höhere Unterrichtswesen, sowie besondere Behörden für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle und für die ländlichen Ablösungs- und Besitzregulirungsverhältnisse eingerichtet werden, welche direkt unter den königlichen Ministerien stehen. Auch verlautet, daß eine Eintheilung des Landes in Kreise beabsichtigt wird, in welche für die gemeinsamen kommunalen Angelegenheiten eine Vertretung nach den den Kreisordnungen in den alten Provinzen zu Grunde gelegten Prinzipien gebildet werden soll, und deren jedem ein Landrath mit den Befugnissen und dem Geschäftskreise der Landräthe in den altpreußischen Landestheilen vorstehen soll. Mit diesen Eintheilungen wird unzweifelhaft die vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung Hand in Hand gehen.

Hannover, 13. März. Der Geh. Finanzrath v. Klenck, der mit den bekannten Millionen nach London ging, ist von Berlin, wo er an dem Versuche zur Ausscheidung einer Privatvermögenssumme für König Georg Theil nahm, bei seiner hiesigen Familie wieder eingetroffen. Man schließt daraus, daß die Unterhandlung den Erfolg nicht gehabt hat, den die wohlwollende Aufnahme des früheren Hausministers von Malortie in Berlin hoffen ließ. Die „Landeszeitung" spricht aber den sehnlichen Wunsch aus, daß dem Könige und seiner Familie, nach dem Verluste von Krone und Land, mindestens die Aufrechthaltung einer im Aeußeren würdigen Lage und Stellung ermöglicht werde. Kühnere Hoffnungen, man sieht es, mag also auch das Hauptorgan der welfischen Partei nicht mehr hegen. Das „Braunschweiger Tageblatt" will aus angeblich sicherster Quelle jetzt erfahren haben, daß die frühere Nachricht von der Absicht, dem Herzog Wilhelm in dem Prinzen Ernst August einen Nachfolger zu geben, ihren vollkommen guten Grund gehabt habe, „glücklicher Weise aber an eigensinniger Verblendung gescheitert sei."

Hannover, 16. März, Nachmittags. Bei der Nachwahl im 14. hannoverschen Wahlkreise (Celle) ist der Obergerichtsrath Planck mit 6035 Stimmen zum Reichstage gewählt worden.

Im 15. hannoverschen Wahlkreise (Uelzen) wurde Dr. Eicholz mit 10,847 Stimmen in den Reichstag gewählt. Der Gegenkandidat Roscher erhielt 3095 Stimmen.

Bayern. München, 16. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden die Petitionen des Arbeitervereins um allgemeines Stimmrecht und direkte geheime Wahlen, mit großer Majorität zurückgewiesen. Der Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wurde vom Hause fast einstimmig angenommen.

Sachsen. Leipzig, 15. März. In der gestrigen Versammlung der freisinnig-deutschen Partei, die im Hotel de Pologne unter Vorsitz des Dr. Joseph stattfand, trug Dr. Blum die von ihm entworfene und im Ausschusse berathene Adresse an den Reichstag vor, welche für die freiwilligen Soldaten die Wahl der Garnison in ganz Norddeutschland freigegeben zu sehen wünscht. Das Petition lautet:

„Hoher Reichstag wolle sein Absehen darauf richten, daß schon jetzt und unerwartet künftiger Bundesgesetzgebung dem beregten Uebelstande (daß die Freiwilligen nur im eigenen Lande ihrer Dienstpflicht sollen genügen können) Abhülfe geschafft werde." Die Adresse wurde, wie die „D. A. Z. mittheilt, nach kurzer Berathung einstimmig angenommen.

Dresden, 16. März. Ein Leitartikel der „Sächs. Ztg." in der gestrigen Nummer erregt hier allgemeines Aufsehen durch die herausfordernde Keckheit seines Tones. Es wird darin ziemlich offen und unumwunden der Abfall vom Norddeutschen Bunde gepredigt. Nachdem allen andern kleinen Bundesstaaten Feigheit und Bedientengesinnung zur Last gelegt, von Sachsen aber gesagt worden, „daß es an politischer Bildung, an großen Traditionen und Kulturentwickelung allen Norddeutschen Bundesstaaten, Preußen mit eingeschlossen, weit überlegen sei," wird dann gemeint, „daß es sich nicht auf das Niveau anderer Vasallen Preußens herabdrücken lassen dürfe," sondern, um es mit klaren Worten auszusprechen, sich zu dem Pfahl im Fleische des Norddeutschen Bundes in der That auch machen müsse, den Napoleon und Oestreich in Sachsen erkennen zu dürfen gemeint. An das Mährchen anknüpfend, daß ein hoher preußischer Militär das prophetische Wort soll haben vernehmen lassen: Sachsen werde noch das Grab Preußens sein — erklärt der Artikel dreist: daß es unter Umständen in der That so kommen könne, weil Sachsen, „seiner ganzen Art seinen Gesinnungen und Traditionen, ja seiner Lage und seiner politischen und geistigen Interessen nach, nicht zu einem Norddeutschen Bunde gehöre, wie er nach dem Verfassungsentwurf hergerichtet werden solle, sondern als gährungbildende Ingredienz und als Verbindung mit Süddeutschland und deutscher Freiheit immerdar die Gewissen schärfend, deutsche Gesinnung und deutsches Wesen über die Besudelungen des liebedienerischen „norddeutschen" Liberalismus hoch hinaus hebend, die Niederlage der Berliner Hauspolitik herbeiführen werde.

Daß das Blatt den Mund sehr voll nimmt und geradezu droht, werden unsere Leser aus den wenigen Auszügen wahrzunehmen im Stande sein. Man hat hier dann auch wissen wollen, daß der preußische Gesandte von der sächsischen Regierung Aufklärung über die offizielle oder nicht offizielle Stellung des genannten Organes gefordert. Wir sind indessen im Stande zu versichern, daß ein solcher Schritt bis jetzt nicht stattgefunden. Allerdings hat auch in den preußischen Kreisen dieser Artikel nicht verfehlt, einige Sensation zu machen; allein, da man in Preußen nach dem Sprichwort lebt: bange machen gilt nicht, so hat Herr v. Eichmann zunächst sich entschlossen, abzuwarten, was die sächsische Regierung aus eigenem Antriebe in dieser Angelegenheit unternehmen werde. Daß die „Sächsische Ztg." ihr Wesen so weiter treibe, ohne von der sächsischen Regierung einen Dämpfer oder ein Desaveu aufgesetzt zu erhalten, wird wohl kaum angehen. Das Blatt legt es sichtlich darauf an, Reibereien und böses Blut hervorzurufen und es ist ohne Zweifel kaum genug, wenn einem solchen Gebahren gegenüber das „Dresdener Journal" bekundet, wie nach der Erklärung des Grafen Bismarck im Reichstage, daß er den preußischen Partikularismus, welcher zu Opfern seiner eigenen Rechte nicht bereit sei, eben so wie die Bestrebungen, welche auf Herbeiführung des Einheitsstaates berechnet seien, mißbillige, es jedem Patrioten zur Pflicht zu machen sei, mit der preußischen Regierung zu gehen und sie bei Aufrichtung des Bundesstaates zu unterstützen. Die „Sächsische Ztg." wirft diesem Bundesstaate doch ziemlich offen und verwegen den Handschuh vor die Füße und es dürfte bei diesem Wurfe wohl auch an jene andern Worte des Grafen Bismarck erinnert werden, worin er die Partikularisten ermahnte, es nicht gar zu arg zu treiben, weil es dann auch hier endlich wohl heißen möchte, „du hast es gewollt George Dandin!"

Daß übrigens die „Sächs. Ztg." nach Oestreich hin lebhafte Behiehungen unterhält, ergiebt sich ziemlich deutlich aus den „Original-Korrespondenzen", welche östreichische Blätter aus Sachsen fortwährend aufweisen und in denen überall die gleichen Anschauungen und Ideen gepredigt werden. Neulich brachte die Wiener „Neue freie Presse" denselben Satz, den auch die „Sächs. Ztg." gebracht, nämlich die schreckhafte Entdeckung, daß die National-Liberalen im Reichstage durch unermüdetes Annexionsgeschrei die sächsischen Konservativen „in die Arme Bismarcks und den sächsischen Braten in die preußische Küche trieben". Freilich, schöne Geister begegnen sich, aber diese Begegnung im Wortlaut ist doch etwas auffallend.

Wenn man die „Sächs. Ztg." offiziell instruirt erklärt, so ist das jedenfalls wohl ein Irrthum; aber nicht zu bezweifeln dürfte sein, daß dies Organ sich in den Händen jener preußenfeindlichen Partei befindet, die sich bis in die höchsten Kreise erstreckt und von welcher noch jünst ein Bericht „von der sächsisch-preußischen Grenze, 11. März" in der „Köln. Ztz.", vom 14. März, eine sehr eingehende und detaillirte Schilderung machte. Es sind jene sächsischen Exaltado's, die Frankreich, Oestreich und Dänemark bereits glücklich im Bunde erblicken, um Preußen zu demüthigen und zu ver-

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik zu Essen.

Vortrag, gehalten von E. Oehlschläger im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen den 9. März 1867.)

Von allen Metallen ist das wichtigste für den Menschen das Eisen. Die Natur bietet dasselbe ihm jedoch nicht ohne Weiteres dar, auf mühsame Weise muß er es aus den in der Natur vorkommenden Erzen erst darstellen. Das aus diesen Erzen dargestellte Eisen, das Roheisen, enthält 3 bis 4 Prozent Kohlenstoff, ist im Bruche grobkörnig-krystallinisch, schmelzbar, aber nicht schweißbar, d. h. zwei Stücke Roheisen, im glühenden Zustande zusammengehämmert, vereinigen sich nicht mit einander. Aus dem Roheisen (auch Gußeisen genannt) wird durch Entziehung des Kohlenstoffes Stabeisen dargestellt; dieses enthält nur noch $1/2$ Prozent Kohlenstoff, ist sehnig im Bruche, schweißbar, aber nicht schmelzbar. Eine mittlere Kohlungsstufe, der Stahl, dargestellt entweder aus dem Roheisen durch theilweises Entziehen des Kohlenstoffes (englischer Puddelprozeß) oder durch anhaltendes Glühen von Stabeisen in Kohlenpulver (Cementirprozeß), enthält 1 bis 2 Prozent Kohlenstoff, ist feinkörnig-krystallinisch im Bruche, schmelzbar und schweißbar. Durch die verschiedenen Grade des Anlassens erhält der Stahl verschiedene Grade der Härte, von der elastischen Federweichheit bis zur glasspröden Härte. Wird derselbe umgeschmolzen, in Formen gegossen und werden dann die erhaltenen Stahlblöcke unter schweren Hämmern ausgeschmiedet, so erhält man den Gußstahl, das vorzügliche Eisenprodukt. Der Gußstahl findet in der Neuzeit eine ganz außerordentliche Anwendung zu Geschützen, Kugeln, Achsen für Geschütze (Protzen und Laffetten) und Lokomotiven, zu Eisenbahn-Radreifen (Radbandagen), zu Glocken, zu Ankern, Gewehrläufen, Werkzeugen u. s. w. Man geht bereits mit dem Plane um, künftig die eisernen Brücken (Gitter- oder Hängebrücken) statt aus Eisen, aus Gußstahl zu bauen. Da dieser bedeutend mehr Festigkeit als das Eisen hat, so wird man die Brücken aus Gußstahl bedeutend leichter machen und demnach auch größere Spannweiten erzielen können. Die weitesten mittelst Eisen bis jetzt erzielten Spannweiten sind: die Brittania-Brücke über den Menai-Kanal (Anglesea-Wales) mit 3 Spannweiten zu 470 Fuß, die Dirschauer Brücke mit 7 Spannweiten zu 370 Fuß, beides Gitterbrücken; ferner Kettenbrücken: die Niagarabrücke mit einer Spannweite von 800 Fuß und die Kentuckybrücke mit einer Spannweite von 1224 Fuß. Mittelst Gußstahl hofft man zu überbrücken den Firth of Forth bei Edinburgh (2000 Fuß), die Mersey zwischen Liverpool und Birkenhead (3000 Fuß) und die Meerenge von Messina (3220 Fuß).

Die bedeutendste Anwendung findet der Gußstahl bis jetzt bei der Fabrikation der gezogenen Geschütze. 1859 während des französisch-italienisch-östreichischen Feldzuges wurden die gezogenen Geschütze zuerst von den Franzosen ins Feld geführt, und trugen bedeutend zu den Erfolgen der französischen Armee bei.

So lange Geschütze und Handfeuerwaffen noch unvollkommen waren, dominirte die Artillerie über die Infanterie; durch Vervollkommnung der Handfeuerwaffen (Minié- und Zündnadelgewehr) erlangte die Infanterie ein bedeutendes Uebergewicht über die Artillerie, sie schoß die Bedienungs-Mannschaften hinter den Geschützen hinweg, ehe diese zur Aktion kamen. Durch die gezogenen Geschütze jedoch wurde das alte Uebergewicht der Artillerie wieder hergestellt. Die glatten Geschütze (mit glattem Laufe) haben weder eine große Trag- noch Trefffähigkeit. Der Mangel an Tragfähigkeit ist bedingt durch die Form der runden Kugel, welche der Luft viel Widerstand darbietet, und durch das Entweichen von Pulvergasen zwischen Kugel und Seelenwand (die Seele des Geschützes = dem Innern des Rohres), da die Kugel Spielraum haben muß, um sie in den Lauf hineinladen zu können. Die geringe Treff-Fähigkeit aber ist bedingt durch das ungleiche Anprallen im Innern des Laufes; je nachdem der letzte Anprall oben oder unten stattfindet, wird die Kugel nach unten oder oben in einem gewissen Winkel zur Seelenaxe das Rohr verlassen; dieses letzte Anprallen ist nicht konstant, daher die große Unsicherheit des Treffens. Die gezogenen Geschütze dagegen schießen Geschosse von spitzer Form, und diese Geschosse pressen sich mit ihrem Bleimantel fest in die Züge des Geschützes; daher die größere Tragfähigkeit. Das Geschoß aus unseren gezogenen Geschützen, welche von links oben nach rechts unten gezogen sind, geht zwar auch nicht in der Richtung der Seelenaxe weiter, sondern weicht ein wenig rechts ab, aber diese sogenannte Deviation ist konstant nnd beim Richten des Geschützes in Rechnung zu bringen. Die Flugbahn beschreibt bei den gezogenen Geschützen, ebenso wie bei den glatten, in Folge der Attraktion der Erde, eine Parabel, deren höchsten Punkt man die Kulmination nennt, während man von aufsteigendem und niedersteigendem Aste der Flugbahn spricht. Die Vortheile der gezogenen Geschütze sind außer der bedeutenden Trag- u. Trefffähigkeit: Mannigfaltigkeit der Geschoßwirkung, indem man aus ein und demselben Geschütze: Vollkugeln, Granaten, Brandgranaten, Shrapnell's und Kartätschen schießen kann; außerdem die leichte Beobachtung der Geschoßwirkung. Die Granaten, mit welchen man nämlich am meisten schießt, explodiren durch eine eigenthümliche Vorrichtung (Bolzenkapsel, Nadelbolzen, Mundlochschraube, Vorstecker, Zündschraube), sobald sie auf einen Widerstand stoßen, und werfen dabei das Erdreich stark in die Höhe; hat man demnach die Entfernung falsch abgeschätzt und falsch gerichtet, so kann man, da die Wirkung des Schusses leicht zu beobachten ist, sofort dem Geschütze eine andere Richtung geben, und das Geschoß wird dieser veränderten Richtung genau folgen. Mit gezogenen Sechspfündern beschießt man geschlossene Truppenkörper noch auf 2000 Schritt, größere Objekte (Ortschaften) bis auf 5000 Schritt. Die Perkussionskraft ist höchst bedeutend: eine scharf geladene 24pfdge. Granate aus einer Entfernung von 130 Schritt geschossen, dringt in eine Granitmauer 30 Zoll, in eine Backsteinmauer 43 Zoll tief ein und durchbohrt auf 5000 Schritt noch eine Eichenwand von 3 Fuß Dicke.

Nachdem sich im Feldzuge des Jahres 1859 die gezogenen Geschütze so vorzüglich bewährt hatten, wurde das Bedürfniß nach diesen Geschützen ein ganz allgemeines. Als vorzüglichstes Material zu den gezogenen Geschützen erwies sich nur der Gußstahl, und auf diesem Umstande basirt die kolossale Entwickelung der Krupp'schen Gußstahlfabrik. Alfred Krupp, Gußstahlfabrikant zu Essen in der Rheinprovinz, hatte von seinem Vater bereits im 14. Lebensjahre eine kleine Werkzeugfabrik übernommen, und sich mit großer Zähigkeit auf die Vervollkommnung der Darstellung des Gußstahls und die Herstellung gezogener Geschütze aus Gußstahl gelegt. 1849 hatte er bereits einen gezogenen Gußstahl-Dreipfünder nach Berlin gebracht; derselbe war geprüft u. seine Leistungen für vorzüglich befunden worden; aber es waren die Mittel zur Einführung der Gußstahlgeschütze nicht vorhanden, und man wollte erst abwarten. Die Erfolge des Feldzuges vom Jahre 1859 zwangen nun gebieterisch zur Einführung gezogener Geschütze.

Die Stadt Essen liegt 4 Meilen östlich vom Rhein, nördlich von der schiffbaren Ruhr, in einem weitverzweigten Netze von Eisenbahnen. Am rechten und linken Ufer des Rheins befinden sich Eisenbahnen; die Köln-Mindener Bahn geht nördlich an Essen vorüber; eine mit ihr paralelle Bahn, die Witten-Duisburger Bahn, geht südlich an Essen vorbei; beide Bahnen verlängern sich nach Westen hin über den Rhein, während sich bei Dortmund nach Nordosten die Hamm-Münster-, nach Osten die Forsetzung der Köln-Mindener Bahn anschließt. Von Dortmund geht über Witten nach Elberfeld die Bergisch-Märkische-, und von Elberfeld nach Düsseldorf die Düsseldorf-Elberfelder Bahn. An die Bergisch-Märkische Bahn schließt sich nach Südosten die Ruhr-Sieg-Bahn an, und in der Nähe von Essen geht nach Süden die Steele-Vohwinkeker- (Prinz Wilhelms-Bahn) ab. Südöstlich von Essen begrenzt von der Bergisch-Märkischen, befindet sich das bergisch-märkische Kohlenbecken (Ruhrbecken) mit seinen unerschöpflichen Kohlenlagern. So lebhaft ist in dieser Gegend der industrielle Verkehr, daß vom Bahngebiet der Bergisch-Märkischen Bahn 132 und von dem der Köln-Mindener Bahn 85 Anschlußgleise nach den verschiedenen Kohlengruben, Hochöfen und industriellen Etablissements abführen.

In dieser für den industriellen Verkehr höchst günstigen Lage liegt die Krupp'sche Gußstahlfabrik bei der Stadt Essen. Sie nimmt einen Flächeninhalt von 920 Morgen ein (die Stadt Posen hat 1270 Morgen Flächeninhalt), die Fabrikgebäude allein bedecken 240 Morgen Landes. Zur Verbindung der einzelnen Fabrikgebäude dienen $2^3/_4$ Meilen Eisenbahnen in der Fabrik, befahren von 6 Lokomotiven mit 150 Waggons; außerdem dienen zu den kleineren Transporten in der Fabrik 60 Pferde. — Zahlreiche Telegraphendrähte verbinden die einzelnen Etablissements mit der Centraldirektion, 15 Bureau's dienen zur Annahme und Expedition der Depeschen. — Da Tag und Nacht gearbeitet wird, so wird eine enorme Quantität Gas verbraucht; die Gasanstalt der Fabrik mit ihren 2 Gasometern speist 9000 Gasflammen, und an den trübsten Wintertagen werden täglich 200,000 Kubikfuß Gas verbraucht (die Stadt Posen verbraucht an solchen Tagen 160,000 Kubikfuß Gas). — In einem vortrefflich eingerichteten chemischen Laboratorium werden Eisenerze und Metalle untersucht und in einem mit den vorzüglichsten Apparaten versehenen photographischen Atelier Zeichnungen von Maschinen, Geschütztheilen u. s. w. reproducirt. Das kolossale photographische Panorama der Fabrik, welches auf der Berliner photographischen Ausstellung vor 2 Jahren gerechtes Erstaunen erregte, ist hier angefertigt worden; dasselbe ist mit 6 Aufnahmen gemacht worden, und 17 Zoll hoch, 8 Fuß lang.

Der Polizei- und Sicherheitsdienst gegen Feuersgefahr wird ausgeübt von einem militärisch organisirten Pompierkorps. Die Arbeitszeit in der Fabrik dauert von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, und von 7 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens. Gegenwärtig sind in der Fabrik beschäftigt 10000 Arbeiter, welche alle 14 Tage 120000 Thlr., jährlich c. 3,100000 Thlr. Arbeitslohn erhalten. Von jedem Thaler ihres Lohnes zahlen die Arbeiter $1/2$ bis 1 Sgr. an die Kranken- uud Pensionskasse, und Krupp zahlt an diese Kasse ebensoviel, als alle Arbeiter zusammen. Wer sich bei der Arbeit beschädigt, erhält aus dieser Kasse während der Krankheit seinen vollen Lohn, wer auf andere Weise erkrankt, einen Theil dieses Lohnes; wer 25 Jahre in der Fabrik gearbeitet hat, erhält eine anständige Pension, und die Kosten der Beerdigung werden gleichfalls aus dieser Kasse bestritten. — In der Fabrik befinden sich zahlreiche Wohngebäude für die Arbeiter, außerdem ein Lazareth und eine große Bäckerei, in welcher Krupp aus Mehl, welches er im Großen aus Rußland kommen läßt, für die Arbeiter Brod backen läßt. (Vor Kurzem hat Krupp auch mit dem Besitzer der Hammer-Mühle bei Posen, Herrn Seliger, einen Lieferungs-Kontrakt für Mehl abgeschlossen).

Es befinden sich in der Fabrik 160 Dampfmaschinen mit über 6000 Pferdekraft, die größte derselben 1000 Pferdekraft stark. Der für diese Maschinen nöthige Dampf wird geliefert durch 130 Dampfkessel, welche durchschnittlich 25 Fuß lang sind und 7 Fuß Durchmesser haben Täglich verbrauchen diese Dampfkessel 13,500 Scheffel Steinkohlen, und der Gesammtverbrauch von Steinkohlen in der Fabrik beträgt täglich 22,500 Scheffel. Zur Speisung der Dampfkessel sind erforderlich täglich 200,000 Kubikfuß Wasser. (Das Hochbassin der Posener Wasserleitung bei Batholdshof enthält 125,000 Kubikfuß Wasser, und beide Dampfmaschinen der Wasserleitungs-Anstalt auf dem Graben liefern binnen 24 Stunden 200,000 Kubikfuß filtrirtes Wasser.) Der höchste Schornstein der Fabrik ist 240 Fuß hoch, und hat unten einen Durchmesser von 30, oben einen von 12 Fuß. (Schluß folgt.)

nichten, um Sachsen nicht nur aus dem Norddeutschen Bunde zu erlösen, sondern auch an die Spitze von Deutschland zu stellen.

Braunschweig, 14. März. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde der Antrag des Abgeordneten Höpner: „die Landesversammlung wolle herzogliches Staatsministerium um baldige Vorlage eines Gesetzes ersuchen, durch welches den zum Reichstage des Norddeutschen Bundes entsendeten drei Abgeordneten des Herzogthums die Reisekosten und angemessene Diäten bewilligt werden", ohne Diskussion angenommen. (Brausch Tgbl.)

Sächs. Herzogthümer. Koburg, 13. März. Eine heute erschienene Verordnung setzt den Betrag des den Reichstags-Abgeordneten zu gewährenden Tagesgeldes auf 4 Thaler fest.

Oestreich.

— Ein östreichisch-polnisches Blatt, der Krakauer „Czas", spricht von der bevorstehenden Krönungsfeier in Pesth und bemerkt, sein politischer Gedanke sei es stets gewesen, daß der Krönung in Pesth die Krönung in Prag und endlich auch die Krönung in — Warschau (!) folgen werde. Es ist unseres Wissens zum ersten Male, daß diese Idee eines östreichischen Großpolens von einem hervorragenden polnischen Organe offen und unzweideutig ausgesprochen wird, und diese Erscheinung wird gewiß nicht verfehlen, in den weitsten Kreisen Sensation zu machen. Wenn Rußland — meint der „Czas" weiter — eine ruthenische Frage aufwerfe, so möge Oestreich getrost die polnische Frage in die Hand nehmen, und die Großmächte Europas werden auf seiner Seite stehen.

Prag, 14. März. Es verdient immerhin Beachtung, daß heute Morgen plötzlich unerwartet der Erzherzog Karl Ludwig hier eintraf, und so sehr man sich bemühen dürfte, dieser Reise jeden politischen Charakter abzusprechen, so liegt die Vermuthung wohl nicht allzu fern, daß sie auch andere Absichten als den Besuch Kaiser Ferdinand's verfolgen dürfte. Kommt der Erzherzog mit Mitgliedern des Adels in Berührung, und es ist dies, da der Aufenthalt ein längerer sein soll, sogar sehr wahrscheinlich, so wird dies jedenfalls nicht ohne Einfluß auf einzelne Wähler sein, die, so rumorend sie sich auch der Opposition im böhmischen Landtage anschließen mögen, den Einwirkungen der Hofkreise keineswegs verschlossen sind. (D. A. Z.)

Prag, 13. März. Der Landtag wird, wie heute versichert wird, auf den 3. April einberufen werden und im ganzen nur acht Tage Zeit zu tagen erhalten. Es scheint demnach, als ob der Reichsrath noch vor Ostern einberufen werden sollte. Die Aussichten für die bevorstehende Wahl haben sich insofern geändert, als in einem Theil des Großgrundbesitzes (den Fideikommißbesitzern) die verfassungstreuen Kandidaten, wenn nicht alle Anzeichen trügen, sicher durchdringen werden, während die übrigen 54 Kandidaten kaum gewählt werden dürften, es müßte denn der neue Statthalter einen Einfluß nehmen, der die Rührigkeit der Feudalen paralysirt. Vorläufig sind dieselben immer noch störrisch gleich dem Klerus, und es verdient Beachtung, daß dieser Tage der Bischof von Brünn und Erzbischof von Olmütz nach Wien an das Hoflager berufen wurden, während man dies bei dem hiesigen Kardinal unterlassen, offenbar weil man seine nationalen Verbindungen bereits für zu fest geknüpft hält, um sie noch lösen zu können. (D. A. Z.)

Prag, 15. März. Der neue Statthalter, Baron Kellersperg, findet von deutscher Seite das freundlichste Entgegenkommen. Man erwartet von ihm energisches Auftreten gegenüber den Ultranationalen. Einen gewinnenden Eindruck in Bürgerkreisen wird es hervorbringen, daß Baron Kellersperg in den nächsten Tagen die vom Kaiser allen Mitgliedern der hiesigen bewaffneten Bürgerkorps (wegen ihres Verhaltens während der preußischen Okkupation) verliehenen Ehrenmedaillen vertheilen wird. Die höheren Verwaltungsbeamten des ganzen Landes sollen sich demnächst in Prag einfinden, um persönlich von dem Statthalter Instruktionen betreffs ihres Vorgehens bei den Landtagswahlen zu empfangen. (D. A. Z)

Großbritannien und Irland.

London, 16. März, Morgens. Graf Derby theilte in einer gestern stattgehabten Versammlung seiner politischen Freunde die Hauptzüge des neuen ministeriellen Reformplanes mit. In den Burgflecken soll das Hausstandsstimmrecht, in den Grafschaften ein Census von 15 Pfd. St. gelten. Die Ausübung eines doppelten Wahlrechts in Stadt und Grafschaft soll zulässig sein. Die Aftermiether sollen kein Wahlrecht besitzen. Von Seiten der Liberalen werden einzelne Punkte dieses Reformplanes, namentlich der das doppelte Wahlrecht betreffende, voraussichtlich starke Opposition erfahren.

— Die Regierung trifft vorsichtiger Weise ihre Maßregeln auf den St Patrickstag; vier Kanonenboote sind nach Dublin abgegangen, um in dem Flusse Liffey zum Schutze der Stadt vor Anker zu gehen; auch sollen von Sonnabend Abend bis Montag Morgen sämmtliche Wirthshäuser geschlossen bleiben. Der starke Schnee bedrängt zwar die flüchtigen Insurgenten, erschwert aber auch den Truppentransport.

— Der preußische Artillerieoffizier, Graf Schroetter, hat in Begleitung des Majors Elphinstone die königliche Militärakademie in Woolwich, die Artilleriekaserne und die Geschützgießereien besucht. Der Graf, dem es durch spezielle Erlaubniß des Kriegsministeriums gestattet ist, das Arsenal zu jeder beliebigen Zeit zu besuchen, wird heute den Laffetten- und Wagenpark, das Laboratorium und die Patronenfabrik besichtigen.

— Die gefürchtete Strike der Lokomotivführer und Heizer steht in nächster Zeit bevor. Auf ein Memorandum, worin die genannten Arbeiter der North Eastern, so wie der London, Brighton und South Coast Railway den betreffenden Gesellschaften ihre Forderungen vorgelegt, hat die erstere abschlägig und die zweite gar nicht geantwortet, worauf sämmtliche Lokomotivführer und Heizer beider Bahnen gekündigt haben. Aehnlichen Vorgängen auf anderen Linien sieht man mit Spannung entgegen.

— Aus neuen Nachrichten von Massowah über die Gefangenen in Abyssinien geht hervor, daß eine Abschrift von dem Briefe der Königin mit Uebersetzung ins Amarische, von Mr. Flad abgesandt, gegen Mitte vergangenen Dezembers bei König Theodor eintraf, der am 19. desselben Monats die englische Abschrift den englischen Gefangenen mit Empfehlungen seinerseits zusandte. Zugleich theilte er seine Absicht mit, in Kurzem Amba selbst zu besuchen, um mit Mr. Rassam in Betreff der Antwort an die Königin Rücksprache zu nehmen. Einige Tage später traf jedoch statt dessen ein Brief, bestimmt für die englische Regierung aus dem königlichen Lager bei den Gefangenen ein, in welchem König Theodor den Empfang des königlichen Schreibens anzeigt. Im weiteren Verlaufe klagt er sodann, England habe ihn an die Türken verrathen und spricht darauf über die Gefangenen, die, nach seiner Behauptung, in seinem eigenen Hause wohnen und mit allen möglichen Rücksichten behandelt werden, ohne ihrer Gefangenschaft und ihrer Ketten Erwähnung zu thun. Der Brief schließt mit dem Ersuchen, ihm die Geschenke und Handwerker zuzusenden. Mr. Rassam erhielt den folgenden Tag eine weitere schriftliche Mittheilung aus der königlichen Residenz, worin der schwarze Potentat die größte Hochachtung vor England und seiner Regentin ausspricht und letztere mit der Königin von Saba und sich selbst mit Salomon vergleicht. Nach einem Erguß von Komplimenten wiederholt er dann seine Klagen gegen Rassam, Cameron und die übrigen Gefangenen, wobei auch wieder die englische sowie die türkische Regierung ihren Antheil erhalten. Letztere besonders macht er für alle Verlegenheiten verantwortlich und schließt auch dieses Aktenstück mit dem Ansuchen, ihm die Handwerker und Geschenke von Massowah zuschicken zu wollen. Von einer Absicht, die Gefangenen in Freiheit zu setzen, verlautet in keinem der beiden Schreiben auch nur eine Andeutung.

Dr. R. B. Gilland hat einen vom 7. Januar 1867 datirten Brief aus Zanzibar erhalten, in welchem Dr. Lewinsstone's nebenher Erwähnung geschieht, ohne daß eine Anspielung auf seinen Tod darin vorkäme. Es ist daher möglich, daß das traurige Gerücht vom Tode des berühmten Reisenden und Forschers sich als unbegründet herausstellt.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die Regierung hat Nachrichten aus Mexiko, welche die Kabel-Telegramme der letzten Tage vervollständigen. Am 29. Januar war Maximilian in seiner Hauptstadt eingetroffen, wo er den feierlichen Entschluß aussprach, Alles für die Aufrechthaltung des Kaiserthums einzusetzen. Darauf wurde der Belagerungszustand über Mexiko verhängt und Marquez zum General-Gouverneur der Stadt ernannt. In der zweiten Hälfte des Januar hatte Miramon einige glückliche Gefechte von Queretaro aus bestanden, ja, sogar Zacatecas genommen. Dort aber traf ihn Escobedo, der ihn mit Verlust von 800 Mann nach Queretaro zurückwarf. Am 14. Februar verließ daher Maximilian an der Spitze einer kleinen Armee die Hauptstadt, um Miramon zu Hülfe zu ziehen. Auf dem Marine-Ministerium traf zugleich eine Depesche des Admirals La Roncière le Noury ein, die anzeigt, daß die Einschiffung nicht am 8, sondern erst am 16. März werde beendet sein können, weil die Nachhut, zur Zeit in Cordova, zwischen sich und der Küste ein feindliches Korps stehen habe, das deren Bewegungen hindere. Auf der nordamerikanischen Gesandtschaft dagegen sind Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko vom 5. Februar angelangt, nach denen, nach dem Abzuge der französischen Truppen, alle dort gebliebenen Franzosen das Konsulat der Vereinigten Staaten förmlich belagern, um sich als amerikanische Bürger naturalisiren zu lassen. So sehr indessen Juaristen auch die Amerikaner respektiren, so wenig Guten versehen sich diese von den Imperialisten unter Marquez, weshalb das Konsulatsgebäude in ein Arsenal verwandelt wurde, um etwaigen Angriffen der Kaiserlichen kräftig begegnen zu können.

— Eins der Schiffe, welche Franzosen von Mexiko heimführen, „Le Nouveau-Monde", traf mit 140 Passagieren und 747 Militärs in St Nazaire ein; es hatte Vera-Cruz am 14. Februar verlassen. General Castelnau ist mit dem letzten transatlantischen Packetboote übergefahren und heute in Paris eingetroffen

— Auf Antrag des Ministers des Innern hat die Kaiserin zur Feier des bevorstehenden Geburtstages des kaiserlichen Prinzen die Summe von 69,000 Fr. unter 75 Anstalten für unbemittelte Wöchnerinnen in den größeren Städten Frankreichs vertheilen lassen.

— Benedetti, der französische Botschafter in Berlin, hatte vorgestern eine lange Konferenz beim Kaiser, worin letzterer ihm das Ministerium des Innern anbot. Benedetti weigerte sich jedoch, dasselbe anzunehmen; er meinte, daß er dieser Aufgabe, und besonders unter den vorliegenden schwierigen Umständen nicht gewachsen sei. — Der heute aus Mexiko hier angekommene General Castelnau ist sofort vom Kaiser empfangen worden.

— Dem „Etendard" geht eine Privatdepesche aus Mexiko zu, welche die Nachricht der Abreise des Kaisers Maximilian nach Queretaro an der Spitze eines Armeecorps vollständig bestätigt.

– [Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 14. März.] Der Zudrang zum gesetzgebenden Körper war heute stärker, denn je. Der Sitzungssaal war gedrängt voll, und da eine bedeutend größere Anzahl Karten ausgegeben worden war, als es Plätze auf den Tribunen giebt, so waren selbst alle Gänge, die zum Saale führen, angefüllt. Die Damen waren wieder sehr zahlreich vorhanden, darunter die Fürstin von Metternich, wie immer in einer sehr excentrischen Toilette. Graf v. d. Goltz war ebenfalls anwesend, er sah jedoch gerade nicht sehr heiter aus, als Thiers, der zuerst sprechen sollte, auf der Tribune erschien, während Fürst Metternich, der sich nicht weit von ihm befand, ziemlich zufrieden dreinschaute. Als Thiers auf der Tribune erschien, erhielt der Saal, in dem es bis dahin ziemlich geräuschvoll zugegangen war, die tiefste Stille. Thiers selbst sprach heute äußerst deutlich und klar; seine Stimme war stärker wie gewöhnlich, doch bemerkte man durch den Klang derselben, daß er sich in einem sehr aufgeregten Zustande befand. Er begann seine Rede damit. daß er die ernste Lage konstatirte, in der sich Europa, besonders aber Frankreich befände. Dies — meint er — werde schon durch das Gesetz bewiesen, das man vor einigen Tagen der Kammer vorgelegt und worin man so großartige Rüstungen in Aussicht stelle, wie sie Frankreich niemals gesehen habe. Die Haltung der übrigen Mächte deute ebenfalls an, daß sie der Zukunft mit großen Besorgnissen entgegensehen. Oestreich, doch der Ruhe so bedürftig, vermehre und reorganisire seine Armee; Italien, das Europa so lange in Aufregung versetzt, aber sich jetzt wohl selbst nach Ruhe sehne, erhalte eine starke Armee auf den Beinen; Rußland, Spanien, Portugal, Skandinavien, Süddeutschland, sogar das meergeschützte England rüsteten, weil alle einem nahen, furchtbaren Sturm entgegensähen. Was Preußen betrifft, so will er diese Macht nicht anführen, da sie durch ihre außerordentliche militärische Machtstellung den nächsten Anlaß zu diesen allgemeinen Rüstungen gegeben habe. Die Ursache, welche diese ganze Sache hervorgebracht, sei aber in der allgemeinen Verbreitung der sogenannten Nationalitäts-Ideen zu suchen. Man habe ihr zu Liebe ganze Völker neu konstituirt und dadurch Alles außer Rand und Band gebracht. Amerika, das so gewaltig an Ausdehnung gewonnen und bald noch mächtiger dastehen werde, habe man zum Muster genommen und es zugleich als eine Gefahr hingestellt, die aber nicht vorhanden, da es 3000 Meilen von Europa trennten. Thiers ist natürlich ein energischer Gegner des Nationalitätsprinzips, das ihm übrigens, wie allen Franzosen ohne Unterschied, ganz gut gefällt, wenn es Frankreich zu Gute kommt. Er verhehlt nicht den Abscheu, den ihm dieses Princip einflößt, giebt ihm auch die Schuld, daß das europäische Gleichgewicht zu Grunde gegangen sei. Früher, meint er, habe das Princip des europäischen Gleichgewichts die Geschicke der Staaten geleitet. Man hätte damals nicht geduldet, daß irgend ein Staat das Uebergewicht gewinne, und sowohl Ludwig XIV. als Napoleon I. hätten der Koalition, welche sich ihrer Weltherrschafts-Idee entgegenstemmte, nicht widerstehen können. Damals habe man auch die kleinen Staaten respektirt, und sogar die, welche von ihrem ehemal. Glanze herabgesunken seien, wie Holland, welches die Herrschaft auf dem Meere verloren, und wie Schweden, das einst seine Truppen bis vor die Thore von Wien gesandt habe. Diese alte Politik habe die Größe Frankreichs ausgemacht, während die neuen Principien die Schuld an der Bewegung zu Gunsten Polens und den Bemühungen zur Einheit Italiens gewesen sei. Man respektire aber diese Politik nicht mehr, und die Lage der Dinge sei daher eine so ernste geworden, daß ganz Europa in Aufregung gerathen sei.

Thiers wirft nun einen Blick auf den Zustand der Dinge in Deutschland und meint dann, daß Preußen mit seinen Verbündeten heute 31 Millionen Einwohner besitze; der Norddeutsche Bund sei eine Illusion, denn der König von Preußen habe die militärische und die diplomatische Gewalt in seinen Händen, und sein Budget für jeden Soldaten sei höher, als das in Frankreich. Preußen habe außerdem prachtvolle Grenzen, besonders am Rheine und am Main. Es besitze Mainz, das Napoleon den Schlüssel von Europa genannt, und im Falle einer Niederlage könne es sich auf Koblenz und Mainz zurückziehen. Durch die Gestaltung Süddeutschlands mache man die militärische Einheit vollständig, und Herr von Bismarck verlange die schnelle Konstituirung des Nordbundes, um seine militärische Allianz mit dem Süden zu machen, was eine Macht von 40 Millionen an den Grenzen Frankreichs herstelle. Oestreich, das fast gänzlich ruinirt sei, suche sich zu rekonstituiren. Man müsse wünschen, daß es ihm gelinge, weil sonst Neudeutschland sich dessen deutscher Provinzen ebenfalls bemächtigen werde.

Thiers will von der orientalischen Frage, trotz ihres Ernstes, und obgleich sie Europa im höchsten Grade interessirt, nicht sprechen. Er macht nur darauf aufmerksam, daß Konstantinopel in den Händen des Czaaren Rußland zur ersten Macht erheben und das Wort Napoleons, daß Europa in 50 Jahren russisch oder republikanisch sein werde, sich im ersteren Sinne erfüllen würde. Man müsse daher verhindern, daß dieses geschehe.

Preußen und Rußland sind Thiers zufolge durch ihre Interessen verbunden, und man müsse daher fürchten, daß, wenn Rußland nach Konstantinopel gehen wolle, Preußen nichts dagegen thun werde, wie auch Rußland Preußen am Rhein wahrscheinlich ruhig gewähren lassen würde. Thiers weiß nicht, ob ein Allianzvertrag zwischen Preußen und Rußland bestehe; er meint, die Regierung werde wohl darüber Aufklärung geben könnnen. Man hat, meint Thiers, letztes Jahr an Italien und Preußen gesehen, daß, wenn zwei Regierungen sehr intim sind, ein Allianz-Vertrag bald abgeschlossen ist.

Nach Thiers hat Frankreich die Ereignisse in der Hand; es müsse sich an die Spitze der bedrohten Interessen stellen, um neue Unbill zu verhindern. Der Friede reiche hin, um dieses auszuführen. Frankreich habe zwar keine Verbündeten, Oestreich habe noch kein Vertrauen und noch keine Zeit; um sich erkenntlich zu zeigen; Italien sucht neue Abenteuer; was Spanien anbelange, so seien die Pyrenäen nie so hoch gewesen, England sei der europäischen Angelegenheiten überdrüssig, Deutschland sei im Zwiespalte mit Frankreich wegen Dänemarks, die Schelde lasse es den Pontus euxinus vergessen, und Rußland halte sich fern. Es habe nach Sebastopol keinen Groll gegen Frankreich gehabt, aber in der dänischen und deutschen Frage sei es nicht gleicher Ansicht mit Frankreich, Thiers schließt daraus, daß Frankreich die beschädigten Interessen vertheidigen muß, indem es zugleich erklärt, daß es selbst denselben nicht zu nahe treten will. Es muß diese Erklärung so abgeben, daß England von seinen loyalen Gesinnungen überzeugt sein wird. England wird sich uns dann anschließen. Es sei nothwendig, daß Frankreich und England Hand in Hand gehen, damit kleine Staaten, wie Holland, Dänemark, Schweden, sich ihnen anschließen und Oestreich ihrem Beispiele folgen kann. Auf diese Weise kann der Friede gesichert werden. Frankreich und Europa bedürfen der materiellen und geistigen Ruhe; man müsse keine Politik der eiteln Popularität verfolgen, sondern sich einer soliden Politik befleißigen, welche die Freiheit gebe. Der Patriotismus, der in Frankreich, Gott sei Dank, nicht zu Grunde gegangen, sei eine Flamme, die, um wieder aufzulodern, des mächtigen Hauches der Freiheit bedürfe.

— [Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 15. März.] Der Zudrang der Menge zum gesetzgebenden Palaste war heute ebenfalls sehr groß. Die Rede des Herrn Thiers bildet selbstverständlich vor der Sitzung allein den Gegenstand aller Unterhaltungen. Seine Behauptungen fanden viele Vertreter, wenn auch manche Gegner; doch mußten letztere zugeben, daß man im Interesse Frankreichs das Nationalitäts-Prinzip wohl nicht zu scharf anwenden dürfe. Ollivier war gestern drei Stunden lang in den Tuilerieen, um sich mit dem Kaiser wegen seiner Rede zu verständigen. Ollivier scheint darüber ganz stolz zu sein und erschien auch heute in der Kammer mit einer Rouher-Mütze, d. h. er zog, als er seinen Platz einnahm, eine Mütze aus der Tasche, die der, welche Rouher in der Kammer trägt, ganz ähnlich ist, und bedeckte sein Haupt auf so vornehme Weise damit, als wenn er schon ein Portefeuille unter dem Arme hätte. Vor der Eröffnung der Kammer sprach man auch viel über das Dotationsprojekt Lamartine's. Es scheint, daß die Kommission sich auf ein Geschenk von 400,000 Franken nicht einlassen, sondern demselben eine lebenslängliche Rente aussetzen will.

Beim Beginne der Sitzung erhielt Garnier-Pagès, früher Mitglied der provisorischen Regierung, das Wort, doch wurde seine Rede nur mit geringer Aufmerksamkeit angehört.

Nach ihm nahm Ollivier das Wort. Er beginnt mit Betrachtungen über das Interesse der Völker und Frankreichs. Er sagt, daß es für die Völker nur Ein Prinzip gebe, das der Gerechtigkeit, und Frankreich müsse die gerechten Ideen vertheidigen. Was die Verträge anbelange, so müsse man sie achten, wenn sie beständen. Die Verträge von 1815 seien deshalb lange Zeit die Charte von Europa gewesen. Sie seien jedoch nach und nach zerrissen worden, und die Kanonen von Sadowa haben den letzten Fetzen derselben fortgerissen. Sie beständen jetzt nicht mehr, und er beglückwünsche sich dieserhalb. Diese Verträge hätten übrigens den Charakter des Absolutismus in sich getragen, und man habe sie deshalb verabscheuen müssen. Ollivier kommt nun zu einem kitzlichen Punkte, er sagt nämlich: Wollen wir die natürlichen Grenzen als Regel? Wollen wir die Rheingrenze und Belgien erringen? Nein! Denn die Bevölkerungen wollen dies nicht. Wir haben Siege gefeiert, wir haben Niederlagen erlitten, wir haben weder ein Irland, noch ein Venetien. Ollivier geht nun auf Deutschland über und untersucht, was man von dem Auftreten der französischen Regierung halten und von Deutschland selbst denken müsse. Wenn ich die Annexionen verurtheile — so fährt Ollivier fort —, so erkenne ich den Norddeutschen Bund an, welcher aus den Berathungen des Parlaments hervorgeht. Man muß diese Thatsache annehmen, einerlei, ob sie uns zuwider ist, oder ob sie uns befriedigt. Diese Thatsache ist legitim und man muß sie achten.

Ollivier untersucht nun das Auftreten der französischen Regierung. Er sagt, daß Herr Thiers ungerecht gegen die Regierung gewesen ist, als er dieselbe für das Prinzip der Nationalitäten habe verantwortlich machen wollen. Dieselbe habe im Gegentheil gewollt, daß die Völker ihren Willen frei ausdrücken. (Eine Stimme: Und Mexiko!) In Mexiko hat die Regierung dieses Prinzip verkannt, und ich verdamme deshalb diese Expedition. (Unterbrechungen.) Diese Unterbrechungen ermüden mich, aber sie verwirren mich nicht. Ich mache einen Aufruf an das Gerechtigkeitsgefühl der Kammer; ich weiß sehr gut, daß ich nicht die Meinung der Majorität derselben ausdrücke, aber die Tribüne würde nicht frei sein, wenn man seine Gefühle nicht ausdrücken dürfte. Niemals hat die Regierung geglaubt, daß das Nationalitätenprinzip durch die Racen, sondern einzig und allein durch den Willen der Bevölkerung ausgedrückt werden könnte. Darin besteht das Gesetz und die Originalität der Regierung, und ich achte sie deshalb. Ollivier erklärt hierauf, daß Walewski Angesichts Europas im Kongresse von Paris dieses Prinzip aufgestellt und daß Frankreich in der Elbherzogthümerkonferenz zu London erklärt habe, daß dieses Prinzip das seinige sei. Ollivier kommt nun zu den kriegerischen Ereignissen. Frankreich habe damals eine Konferenz vorgeschlagen, um über die Interessen der verschiedenen Parteien zu diskutiren. Oestreich, welches man das weise Oestreich nenne, habe dies aber verweigert. Ollivier erinnert hierauf, daß der Erzherzog Albrecht in seiner Proklamation kurz vor Beginn des Krieges gesagt habe: „Der Tag ist endlich herangekommen." Ollivier ersieht hieraus, daß Oestreich den Krieg gewollt hat. (Unterbrechungen.) „Oestreich", so fährt er fort, „glaubte nämlich, daß ihm seine Ehre nicht gestatte, Venetien ohne Krieg herzugeben, und es hatte nicht den geringsten Zweifel, daß es schnell die preußischen Landwehrbataillone zusammenschlagen werde." Ollivier hält es für Unrecht, wenn man Italien an seinem Bündnisse mit Preußen hätte verhindern wollen, weil Italien einen Wall zwischen Frankreich und Oestreich bilde. Großdeutschland sei keineswegs eine preußische Schöpfung, sondern eine östreichische Idee, wie 1815 wirklich bewiesen.

Wenn Frankreich die Absicht gehabt, sich zu vergrößern, so hätte es zu Preußen oder Oestreich halten und gewisse Territorien besetzen müssen. Dies wäre jedoch eine unmoralische Politik gewesen. Oestreich habe Venetien und Preußen die Elbherzogthümer gehabt, und man habe deshalb die Neutralität bewahren müssen. Frankreich habe nichts weiter thun können und hätte höchstens die Annexionen verhindern können, wenn es seine Principien hätte geltend machen wollen. Welche Haltung — meint dann Ollivier weiter — mußte man den Thatsachen gegenüber einnehmen. Herr Garnier Pagès hat gesagt, daß das Werk Bismarcks nicht fortdauern werde. Es wird aber nicht allein fortdauern, sondern sich vergrößern. (Unterbrechung.) Wir sind an dem Vorabende des Tages, wo der Nord- und Südbund sich verbinden werden. (Unterbrechung.) Was werden Sie an diesem Tage thun? Ich sage ohne Zaudern, daß dieses die ernsteste Frage ist (Gelächter), die ernsteste, welche bis jetzt aufgestellt worden ist. Es giebt eine Politik, welche man zulassen kann. Man darf nicht sagen, daß Frankreich gedemüthigt worden ist. (Nein! Nein!) Wenn Frankreich gedemüthigt worden wäre, so begreife ich nicht, daß es dies angenommen hätte und daß es nicht den Degen gezogen, um seine Ehre sicher zu stellen. Man hätte keine Minute warten dürfen. Ich gestatte nicht, daß man sagt: Wir warten ab, bis wir bereit sind. Es wird dann zu spät sein. Die

Einheit würde ein fait accompli sein, und wir die ganze Armee des Nord- und Südbundes vor uns haben. Andere sagen, man müsse aus der Unzufriedenheit, die noch in Preußen herrscht, Nutzen ziehen. Diese Politik würde die deutsche Einheit bekräftigen und uns keinen Nutzen bringen. Aber es giebt eine andere Politik. Man muß ohne Hintergedanken, ohne Unruhe mit Vertrauen ein Werk annehmen, das nicht gegen uns gerichtet ist. Man muß Preußen überwachen, das sich Rußland mehr und mehr nähert, und das ihm die Weltherrschaft geben würde. Man muß unter allen Umständen die Allianz zwischen Rußland und Deutschland verhindern.

Ollivier erinnert an das deutsche Parlament von 1848, das eine Allianz Preußens mit Rußland als gegen Deutschland gerichtet betrachtet hat. Er weiß, daß es in Preußen eine Partei giebt, die für Rußland ist; wenn man in Preußen gegen Frankreich spricht, so ist dieses nur in den Vorzimmern des Schlosses von Potsdam, während man, wenn man an das Herz des deutschen Volkes greift, nur Freundschaft für Frankreich findet. (Bravos.) Ollivier spricht hier auch vom Kriege von 1813, wo man zur Bezwingung Frankreichs genöthigt gewesen sei, auf die Fahnen das Wort Freiheit zu setzen, und ein 1789 gegen Frankreich zu machen. Schließlich behauptet er nochmals die Ideen der Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volke und sagt, er sei glücklich, daß er bei einem Manne, der an der Spitze der liberalen Partei stehe, bei Herrn v. Sybel, diesen Gedanken gefunden habe, die Preußen und Franzosen seien oft genug auf dem Schlachtfelde zusammengetroffen, um heute nur den Frieden zu wünschen. Frankreich sehnt sich nach dem Frieden; ich will den Frieden mit Ehren und Würde, aber einem schimpflichen Frieden werde ich den Krieg vorziehen.

Ollivier empfängt die Glückwünsche fast aller Mitglieder der Opposition.

Rußland und Polen.

□ **Aus Polen**, 11. März. Die Censur für ausländische Blätter soll verschärft werden. Ein Kandidat der Theologie aus dem Mecklenburgischen fungirte seit längerer Zeit in einer Familie unweit Sieradz und hatte sich bisher in keiner Weise irgend politisch thätig gezeigt. Da wird er bei der Bezirksbehörde als Korrespondent für auswärtige Blätter regierungsfeindlicher Tendenz denuncirt und erhält am 3. d. M. die Weisung, innerhalb 60 Stunden das Land zu verlassen. Er sandte daher sein Gepäck mit einer Fuhrgelegenheit bis nach Ostrowo voraus, blieb aber selbst über die gesetzte Frist noch zurück, da er noch mehreres zu besorgen hatte und auch wohl glauben mochte, daß man nicht so pünktlich auf die Innehaltung des Befehls achten werde. Wie sehr er sich hierin aber geirrt, erfuhr er bald. Denn am 8. früh, als er eben im Begriff war, bei einem Kollegen in der Nachbarschaft einen Abschiedsbesuch zu machen, wurde er verhaftet und sofort auf einem auf seine Kosten gemietheten Fuhrwerk nach Kalisch geschickt, von wo er weiter über die Grenze befördert werden sollte. Kurz vor Kalisch, wo in einem Kruge eine kurze Rast gehalten wurde, gelang es ihm, (ob mit oder ohne Wissen des ihn begleitenden Gendarmen, ist gleichgiltig) zu entkommen und sich der Unannehmlichkeit zu entziehen, wie ein gemeiner Verbrecher per Transport nach Kalisch, wo er sehr bekannt war, und weiter über die Grenze geschleppt zn werden.

Vom Reichstage.

Ψ **Berlin**, 17. März. Die Fraktionen des Reichstags haben in diesen letzten Tagen eine ganz enorme Thätigkeit im Entwurf von Amendements zum Verfassungentwurf entwickelt. Die National-Liberalen haben davon die reichste Fülle bis jetzt geliefert. Spärlicher sind die Anträge der Linken, dort ist man entschlossen, für den Fall der Ablehnung der Anträge **Bouneß**, **Schulze**, **Wiggers** Spezialamendements in Bezug auf die Presse und das Vereinsrecht einzubringen, auch wird noch ein Antrag vorbereitet, welcher sich auf ein verantwortliches Bundes-Ministerium bezieht. — Heute Vormittag sind in der Fraktion der National-Liberalen 12 Amendements beschlossen worden, welche sich meist auf Uebertragung der Befugnisse des preußischen Landtages auf den Reichstag beziehen. Die wichtigsten Anträge lauten: Zu Abschnitt IV. (Bundespräsidium.) Der Reichstag wolle beschließen: Im Art. 11. letzte Zeile hinter die Worte: „die Zustimmung des Bundesrathes einzuschalten" und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages." — An die Schlußworte des Art. 12 anzufügen: „Und für den Bund zu vereidigen ist." — Art. 18, 2. Satz: „Die hiernach von dem Bundespräsidium ausgehenden Anordnungen werden im Namen des Bundes erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher hieraus die Verantwortlichkeit übernimmt."

Zu Abschnitt V. (Der Reichstag.) Der Reichstag wolle beschließen: Im Art. 21, 2. Satz die Worte: „Beamte im Dienste des Bundesstaates sind nicht wählbar" zu streichen und dafür folgenden Artikel einzuschalten: „Beamte bedürfen keines Urlaubes zum Eintritt in den Reichstag. Wenn ein Mitglied des Reichsrathes in dem Bunde oder in einem Bundesstaat ein besoldetes Amt einnimmt, oder im Bunde oder Staatsdienst in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert er Sitz und Stimme im Reichstage und kann seine Stelle in selbem nur durch Neuwahl wiedererlangen".— Dem Art. 22 als Alinea 2 hinzuzufügen: „Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstages bleiben von jeder Verantwortung frei." — Hinter Art. 23 folgenden neuen Artikel einzuschalten: „Der Reichstag hat das Recht, Adressen an das Bundes-Präsidium zu richten, Interpellationen zu stellen, Beschwerden, Bitt- und andere Schriften entgegenzunehm und sie an den Bundeskanzler zu überweisen, Thatsachen durch Vernehmung von Zeugen, Sachverständigen und anderen Auskunftspersonen zu erheben, und in gleicher Weise Kommissionen mit Erhebung von Thatsachen zu beauftragen."

Hinter Art. 23 zu setzen: Der Reichstag hat das Recht, bei seinen Berathungen die Anwesenheit des Bundeskanzlers und des von dem Bundespräsidium ernannten Vertreters der einzelnen Bundes-Verwaltungszweige zu verlangen." — Hinter Art. 24 zu setzen: „Art. Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wahlen stattfinden und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen der Reichstag versammelt werden." — Art.: Ohne Zustimmung des Reichstages darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden. — Im Art. 21 hinter den Worten „direkten Wahlen" einzuschalten: „mit geheimer Abstimmung."

Zwischen Artikel 28 und 29 einzuschalten: „Art. — Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftetn werden, außer wenn es bei Ausübung der That, oder im Laufe des nächste Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben." — Art. 29 wie folgt zu fassen: „Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derelben fest. Ein Verzicht auf Reisekosten und Diäten ist unstatthaft."

Außerdem lagen bis heute Mittag folgende Amendements gedruckt vor:

I. Zu Abschnitt II. Art. 3. Der Reichstags wolle beschließen: den Art. 3 des Verfassungsentwurfs in Gemäßheit des §. 16. der Geschäftsordnung an eine Kommission von 21 Mitgliedern mit dem Auftrage zu verweisen, für die Angehörigen der Bundesstaaten, wie in der Reichsverfassung vom 28. März 1849 und in vielen Landesverfassungen geschehen ist, die wesentlichsten Grundrechte aufzustellen, welche durch die Bundesverfassung zu gewährleisten sind. Motiv. Die Wohlfahrt des deutschen Volkes und die Sicherung des Bundes. Berlin, den 16. März 1867. Bouneß, Schulze, Antragsteller. Ausfeld. Dr. Becker (Dortmund). Duncker (Berlin). Evans. Heubner. Dr. Minckwitz. Rewitzer. Richter. Riedel (Sachsen). Runge. Dr. Schaffrath. Simon. Trip. Dr. Waldeck. Dr. Wigard. Moritz Wiggers.

II. 1) Der Reichstag wolle beschließen: hinter Art. 3 des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes einzuschalten: In jedem Bundesstaate wird die Gesetzgebung und die Feststellung des Budgets unter Mitwirkung einer aus Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung geübt. Motive: Die Unvereinbarkung der mecklenburgischen ständischen Verfassung mit der Verfassung des Nordeutschen Bundes. Moritz Wiggers. Julius Wiggers. Wachenhusen.

2) Der Reichstag wolle beschließen: hinter Art. 3 des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes einzuschalten: In keinem Bundesstaate darf der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte durch das religiöse Bekenntniß bedingt oder beschränkt werden. Moritz Wiggers. Julius Wiggers. Wachenhusen.

III. Zu Abschnitt II. Art. 4. 1) Der Reichstag wolle beschließen: Art. 4 Nr. 1. zu fassen: Die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse, Paßwesen und Fremden-Polizei und über den Gewerbebetrieb u. s. w. (wie im Entwurf. Berlin, den 16. März 1867. O. Michaelis (Ueckermünde), als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Braun (Hersfeld). Dr. Braun (Wiesbaden). Buderus. Dannenberg. Delius. Forkel. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Graf Henckel v. Donnersmark. Hering. Dr. Jaeger. Jüngken. Kanngießer. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Dr. Meyer. Müller. Dr. Oetker. Dr. Prosch. Reichenheim. Römer. Dr. Rückert. Schmidt. Dr. Frhr. v. Schwartzkoppen. Graf Schwerin-Putzar. v. Spankeren. v. Unruh (Berlin). Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenburg). Weber. Wiegand. J. Wiggers. Wisselinck. Wulff.

2) Der Reichstag wolle beschließen: in Artikel 4. Nr 2. das Wort „indirekten" zu streichen. Berlin, den 16. März 1867. Dr. Braun (Wiesbaden) als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Bode. Born. Braun (Hersfeld.) Buderos. de Chapeaurouge. Dannenberg. Graf Dyhrn, Forkel. Fries. Grumbrecht. Dr. Harnier- Graf Henckel v. Donnerk. Hergenhahn. Dr. Jaeger. Jüngken. Kanngießer. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Dr. Meier (Thorn). Müller. Dr. Oetker. Pannier. Dr. Prosch. Reichenheim. Römer. Dr Rückert. Salzmann. Schmied. Dr. Freihr. v. Schwartzkoppen. Twesten. v: Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenbnrg). Weber. Wiegand. J. Wiggers. Wisselinck. Wulff.

3) Der Reichstag wolle beschließen; Artikel 4. Nr. 9. zu fassen: Der Schifffahrtsbetrieb und die Flößerei auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen, und der Zustand der letzteren, die Fluß- und sonstigen Wasserzölle, die Anstalten für die Seeschifffahrt (Häfen, Seetonnen, Leuchtthürme, das Lootsenwesen, das Fahrwasser u. s. w.). Berlin, den 16. März 1867. A. Grumbrecht, als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Braun (Hersfeld). Buderus. Dannenberg. Delius. Fries. Dr. Harnier. Graf Henckel von Donnersmark. Hering. Dr. Jaeger. Jüngken. Kanngießer. Knapp. Dr. König. Dr. Lette. Dr. Meyer (Thorn). Müller. Dr. Oetker. Dr. Prosch. Reichenheim. Schmid. Dr. Frhr. v. Schwartzkoppen. Graf Schwerin-Putzar. v. Spankeren. v. Unruh Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenburg). Wiegand. J. Wiggers. Wulff.

4) Der Reichstag wolle beschließen: Artikel 4. Nr. 13. zu fassen: Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren. Berlin, den 16. März 1867. Lasker, als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Born. Braun (Hersfeld). Buderus. Dannenberg. Delius. Gr. zu Dohna. Forkel. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Graf Henckel v. Donnersmark. Hering. Dr. Jaeger. Jüngken. Kanngießer. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Müller. Dr. Oetker. Pannier. Dr. Prosch. Reichenheim. Römer. Dr. Rückert. Salzmann. Schmid. Dr. Frhr. v. Schwartzkoppen. v. Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Weber. Wisselinck. Wulff.

5) Der Reichstag wolle beschließen: dem Artikel 4. Nr. 14. hinzuzufügen: 14) die Feststellung der Befugnisse, welche kein Bundesstaat in Bezug auf Preß- Vereins- und Versammlungsrecht, so wie in Bezug auf die sonstigen persönlichen und staatsbürgerrechtlichen Rechte seinen Angehörigen vorenthalten darf- Berlin, den 16. März 1867. Dr. Braun (Wiesbaden), als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Braun (Hersfeld). Buderus. de Chapeaurouge. Dannenberg. Delius. Forkel. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Graf Henckel v. Donnersmark. Dr. Jaeger. Jüngken. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Dr. Meyer (Thorn). Michaelis. Müller. Dr. Oetker. Dr. Prosch. Reichenheim. Römer. Dr. Rückert. Schmid. Dr. Frhr. v. Schwartzkoppen. v. Spankeren. v. Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Weber. Wiegand. J. Wiggers. Wisselinck. Wulff.

6) Der Reichstag wolle beschließen: a) dem Artikel 4. als Nr. 15. hinzuzufügen: 15) das Militairwesen des Bundes und die Kriegsmarine; b) mit dem Antrage zu a. für untrennbar zu erklären und als Al. 2. zu Artikel 5. (oder sonst an geeigneter Stelle) hinzuzufügen: Bei Gesetzesvorschlägen über das Militärwesen und die Kriegsmarine giebt, wenn im Bundesrathe eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht. Berlin, den 16. März 1867. Twesten, als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Bode. Braun (Hersfeld). Dr. Braun (Wiesbaden). Buderus. de Chapeaurouge. Dannenberg. Delius. Graf zu Dohna. Forkel. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Hering. Jüngken. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Müller. Dr. Oetker. Pannier. Dr. Prosch. Reichenheim. Römer. Dr. Rückert. Salzmann. Schmid. Dr. Frhr. v. Schwartzkoppen. Sloman. v. Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenburg). Weber. Wiegand. J. Wiggers. Wulff.

7) Der Reichstag wolle beschließen: dem Abschnitt II. Art. 4. am Schlusse hinzuzufügen: „§. 14) das Militär- und Marinewesen; §. 15) das Bundes-Finanzwesen, und §. 16) die Abänderung und Auslegung dieser Verfassung." Berlin, den 16. März 1867. Dr. Schaffrath (Antragsteller). Unterstützt durch: Ausfeld. Dr. Becker (Dortmund). Bouneß. Duncker (Berlin). Evans. Heubner. Dr. Minkwitz. Rewitzer. Richter. Riedel (Sachsen). Runge. Schulze. Simon. Trip. Dr. Wigard.

8) Der Reichstag wolle beschließen: zwischen Artikel 4. und 5. als neuen Artikel einzuschalten: Art. —. Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung auch solche Einrichtungen zu treffen, und Maßregeln anzuordnen, welche auf andere als die im Artikel 4. bezeichneten Gegenstände sich beziehen, wenn dieselben im Gesammtinteresse nothwendig werden. Der Erlaß solcher Gesetze ist an die für Verfassungs-Veränderungen vorgeschriebenen Formen gebunden. Berlin, den 16. März 1867. Miquel, als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Braun (Hersfeld). Dr. Braun (Wiesbaden). Buderus. de Chapeaurouge. Dannenberg Delius. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Graf Henckel von Donnersmarck. Dr. Jaeger. Kanngießer. Knapp. Dr. König. Dr. Lette. Dr. Meyer (Thorn). Müller. Dr. Oetker. Reichenheim. Römer. Dr. Rückert. Schmid. Dr. Freiherr v. Schwartzkoppen. Graf Schwerin-Putzar. v. Spankeren. v. Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner. (Altenburg). Weber. Wiegand. J. Wiggers. Wisselinck. Wulff.

IV. Zu Abschnitt III. Der Reichstag wolle beschließen: zu Artikel 7.: a) in Alinea 2. die Worte: „mit Ausnahme" bis „erfordern" zu streichen. b) mit dem Amendement a. für untrennbar zu erklären, und als besonderen Artikel an den Schluß der Verfassung zu setzen: Art. —. Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundesrathe eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich. Berlin, den 16. März 1867. Lasker, als Antragsteller. Baumbach. v. Bennigsen. Bode. Born. Braun (Hersfeld). Dr. Braun (Wiesbaden). Buderus. de Chapeaurouge. Dannenberg. Delius. Graf zu Dohna. Forkel. Fries. Görtz. Grumbrecht. Dr. Harnier. Graf Henckel von Donnersmark. Hergenhahn. Hering. Dr. Jaeger. Jüngken. Kanngießer. Knapp. Dr. König. v. Leipziger. Dr. Lette. Dr. Meyer (Thorn). Müller. Dr. Oetker. Pannier. Reichenheim. Dr. Rückert. Salzmann. Schmid. Dr. Freiherr v. Schwartzkoppen. Sloman. Twesten. v. Unruh. Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenburg). Wiegand. Wisselinck. Wulff.

Antrag. Der Reichstag wolle eine Kommission niedersetzen, um einen neuen Verfassungs-Entwurf auf folgenden Grundlagen auszuarbeiten:

I. Statt eines Bundes ist die Bildung eines Gesammt-Staates zum Gegenstande des Verfassungswerkes zu machen und bleibt das Bundesgebiet nur bis zu dem durch sofortige Verhandlungen herbeizuführenden Anschlusse des Südens auf den Norden Deutschlands beschränkt.

II. Außer den im Artikel 4. des Entwurfes angegebenen Gegenständen liegt dem Gesammt-Staate auch insbesondere die Feststellung gemeinsamer Grundrechte für das Gesammtgebiet ob. Auch andere Angelegenheiten des Gesammt-Interesses kann derselbe zu gemeinsamen erheben. Die Landesvertretungen können hiergegen nur mit einer Mehrheit wirksamen Widerspruch einlegen, die wenigstens zwei Drittheile der Bevölkerung des ganzen Bundesgebiets repräsentirt.

III. Der König von Preußen übt die ihm im Entwurfe übertragene vollziehende Gewalt unter der Verantwortlichkeit von Reichs-Ministern aus. Der Minister-Präsident, der Minister des Auswärtigen und der Minister des Krieges in Preußen sind in denselben Eigenschaften zugleich Reichs-Minister. Nach dem Eintritte des Südens in den Gesammt-Staat ist, unter der Voraussetzung, daß dem Könige von Bayern für die Friedenszeit in Bezug auf den Süden dieselbe Berechtigung ertheilt wird, die dem Könige von Preußen in Bezug auf den Norden zugewiesen werden soll, der Kriegs-Minister Bayerns zugleich zweiter Reichs-Minister des Krieges. Der Marine-Minister des Reiches wird unter Mitwirkung der Kreis-Hauptleute der Seekreise (siehe IV.), die übrigen Reichs-Minister werden unter Mitwirkung sämmtlicher Kreis-Hauptleute ernannt.

IV. Das Reichsgebiet wird durch die Reichsgesetzgebung in Reichskreise und Provinzen eingetheilt. Die Reichskreise bilden die Grundlage für die Vollziehung, sie werden in einer dem Königreiche Bayern annähernd entsprechenden Größe bemessen, in jedem derselben nimmt der ihm mit dem bedeutendsten Gebiete angehörige Souverain (Fürst, Senat) das Amt eines Kreishauptmanns wahr. Die Provinzen werden möglichst den deutschen Volksstämmen angepaßt, haben die Entwickelung des Stammeslebens zum Zwecke und empfangen von der Reichsgesetzgebung eine auf Volksvertretung gegründete Verfassung. Bis zur genaueren Abgrenzung der Stämme nehmen ihre Stelle die Einzelstaaten und soweit diese mehrere Stämme in sich schließen, die Provinzen, worin sie zerfallen, ein.

V. Der im Entwurfe in Vorschlag gebrachte Bundesrath bildet nur eine berathende Behörde der Reichsregierung. Gesetzesvorschläge, zu erlassende Reglements, alle nicht zur gewöhnlichen Verwaltung gehörende Regierungshandlungen sind ihm zur vorherigen Berathung und Vorbereitung vorzulegen. Jeder Einzelstaat hat in ihm eine Stimme, besteht ein Einzelstaat aus mehreren Stämmen, beziehungsweise Provinzen, so hat er so viele Stimmen, als die Zahl der letzteren beträgt. Die Regierung eines solchen größeren Staates läßt die mehreren Stimmen durch Männer versehen, die ihr von der Vertretung der Stämme, beziehungsweise von dem unter VI. zu erwähnenden Wahlkörper in Vorschlag gebracht sind.

VI. Die Gesetzgebung wird durch den Reichstag ausgeübt, der aus dem Stämme-Hause und dem Volks-Hause besteht. Das Stämme-Haus vertritt die Volksvertretung der verschiedenen Stämme. Diese Volksvertretungen wählen Mitglieder zu demselben in einer Zahl, daß auf 300,000 Einwohner Ein Mitglied des Stämmehauses fällt. So lange die Stämme noch nicht abgegrenzt sind und noch keine Verfassung für sie eingerichtet ist, nimmt die Stelle ihrer Volksvertretungen ein für jeden Einzelstaat, beziehungsweise für dessen Provinzen hierzu besonders zu bildender Wahlkörper ein. Dieser Wahlkörper wird aus Männern des Regierungs- oder entsprechenden Amts-Bezirke des betreffenden Einzelstaates oder der betreffenden Provinz gebildet, welche die Urwähler dieser Bezirke, und zwar Einen auf je 30000 Einwohner wählen. Der so für den Einzelstaat, beziehungsweise die Provinz gebildete Wahlkörper wählt hierauf die auf letztere fallende Zahl der Mitglieder des Stämme-Hauses. Das Volks-Haus vertritt die ganze Nation. Es geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor. Sobald indeß in den mehrere Stämme umfassenden größeren Staaten für ihre Landesvertretungen unter Zugrundelegung einer gleichen Verhältnißzahl ebenfalls das allgemeine und direkte Wahlrecht eingeführt ist, sind die Mitglieder dieser Landesvertretungen zugleich die auf jene Staaten fallenden Mitglieder des Volkshauses. Die Mitglieder des Volks-Hauses erhalten für Reise und Aufenthalt Entschädigung.

VII. Die Gesetzgebung bezieht sich auch auf die Organisation des Heeres und der Landwehr und die für das Militair erforderliche Gesetzes-Bestimmungen. Außer der eigentlichen Gesetzgebung steht den gesetzgebenden Körpern die Bewilligung der jährlichen Stärke des Heeres und der Marine, sowie die Feststellung des ganzen auch auf letztere Gegenstände sich beziehenden und sowohl Einnahme, wie Ausgabe umfassenden Staatshaushaltes zu. Diese Bewilligung und Feststellung erfolgt unter Zusammentritt beider Häuser durch gemeinsamen Beschluß.

VIII. Die Landmacht besteht aus dem stehenden Heere, der Volkswehr, der Reserve und der Landwehr. Die Stärke des stehenden Heeres darf in Friedenszeiten für den jetzigen Bestand des Bundesgebietes die Zahl von 200,000 Mann nicht überschreiten. Jeder wehrfähige Angehörige des Gesammt-Staates ist von seinem 20sten Lebensjahre an wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Aus dem abkömmlichen Theile dieser Wehrpflichtigen wird durch das Loos die Zahl derer entnommen, die zur Erfüllung der Stärke des stehenden Heeres erforderlich sind. Alle übrigen treten in die Volkswehr. Ueber die Abkömmlichkeit entscheidet eine Commission, welche aus Regierungs- und Militair-Bevollmächtigten und aus Volksvertretern des Aushebungsbezirkes zusammengesetzt wird. Der Dienst beim stehenden Heere darf nicht über 2 Jahre dauern, der Dienst bei der Volkswehr kann auf 7 Jahre festgestellt werden. Die dem stehenden Heere einverleibten Wehrpflichtigen gehören nach Beendigung ihrer Dienstzeit 5 weitere Jahre der Reserve an, welche zur Ergänzung der Truppenkörper im Kriege benutzt wird. Die Landwehr besteht aus sämmtlichen Wehrpflichtigen, welche aus dem stehenden Heere und der Reserve, sowie aus der Volkswehr hervorgehen. Die Angehörigen der Volkswehr, der Reserve und der Landwehr werden zu jährlichen Uebungen herangezogen, deren Zahl und Dauer nach der Altersstufe und dem durch frühere Stadien gewonnenen Ausbildungsgrade zu bemessen ist.

IX. Es wird ein Gesammt-Staatsgerichtshof gebildet, der über Vergehen gegen den Gesammt-Staat, über die Vergehen der Reichs- und Landes-Minister als solcher, und über Streitigkeiten zwischen dem Reichstage und der Reichs-Regierung, sowie zwischen der Vertretung der Länder und Stämme und den Sonder-Regierungen entscheidet. Auf die Zusammensetzung dieses Gerichtshofes ist dem Reichstage eine Mitwirkung zu verstatten. Es sind bei der Entscheidung Geschworene zuzuziehen, bei deren Auswahl die Volksvertretungen der Stämme und bis zu deren Bildung die unter VI. vorgesehenen Wahlkörper mitzuwirken haben.

Für den Fall der Verwerfung des Antrages auf Niedersetzung einer Kommission werden obige Sätze als Verbesserungs-Vorschläge zu den einzelnen Artikeln des Entwurfes festgehalten.

Berlin, den 16. März 1867. Groote.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. März. Das **Landwehrstiftungsfest** wurde am Sonnabend den 16. d. M. in dem entsprechend dekorirten Saale des Hotel de Rom von hiesigen und auswärtigen Landwehr-Offizieren durch ein feierliches Souper begangen, das durch Gesang und patriotische Reden gewürzt ward. Der Vorsitzende der Festgenossenschaft, Herr Oberst v. Buchholz, brachte zuerst in warmen kräftigen Worten das Hoch des Landesvaters aus, dessen ehrenvoller Ruf im abgelaufenen Jahre auch an die Landwehr ergangen sei. Der als Gast anwesende Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin ließ darauf die Landwehr leben; Herr Hauptmnnn v. Kummer widmete dem Vorsitzenden, Herrn Oberst v. Buchholz einen Toast. Herr Prediger Herwig gedachte der Thätigkeit der edlen Frauen für die Verwundeten. Daran reihten sich verschiedene andere Toaste, von denen einer auch dem Festkomité galt, das sich um das schöne Arrangement dieser Feier, wie allseitig anerkannt werden mußte, verdient gemacht. In bester Stimmung blieb die Festgenossenschaft bis lang über Mitternacht hinaus vereinigt.

— [**Theater.**] Der „Widerspänstigen Zähmung" ging unter Mitwirkung der Frau **Bethge-Truhn** gestern mit bestem Erfolg über unsere Bühne. Wenn der geehrte Gast die Titelrolle in Auffassung und Durchführung zu der in ihr liegenden Bedeutung erhob, so stand Herr **Kolbe** als Petruchio ihm würdig zur Seite. Er blieb durchweg fest im Charakter seiner Rolle und bewährte eine außerordentliche Sicherheit. Fräul. **Krafft** führte die Partie der Bianca mit Geschick durch. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit.

Die Oper „Barbier von Sevilla" ging zu matt. Der erste Akt namentlich machte nirgends den Eindruck des Komischen, und wenn nicht Herr **Schön** seine hergebrachten Späße wieder angewendet, so wäre der „Barbier von Sevilla" zu einer serieusen Oper geworden.

— [**Die Reorganisation des städtischen Elementarschulwesens**] wird gegenwärtig von unsern Stadtkörpern mit großem Eifer zum Ziele geführt. Die Angelegenheit wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten der Schul- und Finanzkommission überwiesen, damit beide Kommissionen in Gemeinschaft mit dem Magistrat sich über folgende Punkte entscheiden: 1) in welcher Art die Reorganisation des gesammten Elementarschulwesens durchzuführen sei; 2) ob eine vierklassige sog. gehobene Bürgerschule ins Leben treten solle; 3) ob mit den städtischen Elementarschulen ein Schulgeld erhoben und wie hoch dasselbe sein solle. Die Kommissionen sind, wie uns mitgetheilt wird, ad 1) dahin schlüssig geworden, daß sämmtliche bis jetzt noch zweiklassige Elementarschulen in dreiklassige umgewandelt werden sollen und außerdem eine neue dreiklassige Schule eingerichtet werden soll. Die Kommissionen empfehlen

(Fortsetzung in der Beilage.)

ferner ad 2) die Einrichtung einer vierklassigen sog. Bürgerschule. Ad 3), das Schulgeld betreffend, soll die Erhebung eines monatlichen Schulgeldes von 5 Sgr. von den zahlungsfähigen Eltern, deren Kinder die Elementarschule besuchen, eingeführt werden. Es wird dadurch auf eine Einnahme von rund 3000 Thlr. gerechnet, gerade so groß, um die neu anzustellenden zehn Lehrer mit je 300 Thlr. zu besolden. Das Stadtverordnetenkollegium wird sich über diese Angelegenheit, die für Posen bereits eine brennende Frage geworden, wohl in der nächsten Sitzung schlüssig machen und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die Propositionen der beiden oben genannten Kommissionen, deren Mitgliederzahl doch ziemlich groß ist, die Majorität der Versammlung erhalten werden.

— Unsere musikalischen Kräfte feiern diesen Winter nicht. **Wie wir hören, wird** Herr Louis Michaelis in Verbindung mit dem Herrn Kapellmeister Walther und gesch. Dilettanten am Mittwoch den 20. d. M., Abend 7½ Uhr eine Soirée für Kammermusik veranstalten, worin das Trio (C-moll) von Beethoven, Sonate (F-dur) für Violine und Klavier, ebenfalls von Beethoven und Nokturne (es-dur) von Chopin, Violine und Klavier zur Aufführung kommen. Das Konzert wird aus rein musikalischem Interesse gegeben und es können im Ganzen nur ca. 150 Billets ausgegeben werden, da der Saal (Wilhelmplatz) nicht mehr Raum hat.

— Die polnische Schauspielergesellschaft, welche im vergangenen Sommer hier Vorstellungen gab, wird, wie es heißt, im Mai zu gleichem Zweck hierher zurückkehren.

— Gestern Abend eröffnete in dem Hildebrandt'schen Sommertheater der kaiserlich russische Hofkünstler Herr Monhaupt einen Cyklus von Vorstellungen aus dem Gebiete der Magie, verbunden mit optischen, physikalischen, plastischen und landschaftlichen Darstellungen, beleuchtet durch Hydro-Oxygen-Gas.

Das Programm für die erste Abtheilung der Vorstellung, Produktionen aus dem Gebiete der Magie, war ein reichhaltiges und bot viel Abwechselung. Wer Bosko, Frickel, Bellachini und andere Zauberkünstler gesehen hat, dem erscheinen allerdings einzelne der dargebotenen Sachen nicht mehr neu, die meisten waren es aber und zeugten von einer Geschicklichkeit des Herrn Darstellers, die in der That bewundernswerth ist. So wurde beispielsweise das schon mit verschiedenen Variationen hier gesehene Kunststück mit den beiden leeren Hüten, aus welchen verschiedene Gegenstände herausgezaubert werden, mit wirklicher Virtuosität producirt; der eine Hut spendete eine große Schüssel Pfannkuchen, der zweite als non plus ultra zehn buntfarbige Lampions mit brennenden Lichten darin.

Der zweite Theil der Vorstellung — Dissolving Views — bot bei großer Abwechselung in den Bildern einige höchst reizende. Wir erwähnen: Neapel bei Tage und Neapel bei Nacht mit dem Vesuv in Eruption, ein Morgen in den Alpen, eine Kindergruppe 2c.

Leider versagte bei dem vorletzten Bilde der Beleuchtungs-Apparat seine Dienste, so daß die zum Schluß angekündigten, namentlich die Kinderwelt so ansprechenden Farben- und Blumenspiele fortfielen; da man dem Künstler jedoch dieserhalb eine Schuld nicht beimessen kann, so begnügte sich das Publikum mit dem bis dahin reichlich Gebotenen und gab dem sich entschuldigenden Künstler durch lebhaften Beifall seine Befriedigung zu erkennen.

Das Haus war vollständig gefüllt; da dasselbe mit einem Heizapparat versehen ist, so darf das Wort „Sommertheater" das Publikum von dem Besuch der Vorstellungen nicht abschrecken.

— Die Venetianerstraße, die bisher noch keine Wasserleitung hat, soll jetzt auch damit versehen werden und die Röhrenlegung, sobald die Witterung umschlägt, unverzüglich stattfinden.

II Pleschen, 15. März. [Besitzveränderungen; Theater; Unglücksfälle.] Im vergangenen Monat ist das hart an der polnischen Grenze belegene, 1130 Morgen große Rittergut Gluski für den Kaufpreis von 50,000 Thlrn. an den Partikulier Freiherrn von Leckow verkauft worden. Vorbesitzerin war Frau Landschaftsräthin Zeeh in Slaborowice, deren verstorbener Mann das Gut im Jahre 1840 in der Subhastation für 17,300 Thlr. erstand. Gluski befindet sich in gutem Kulturzustande; es war bisher verpachtet. — Am 1. d. Mts. ging in Gutehoffnung das Rustikalgrundstück Nr. 19 ohne todtes und lebendes Inventarium für 1860 Thlr. in den Besitz eines Schlesiers über. Das Grundstück hat ein Areal von 65 Morgen; es befindet sich auf ihm ein Holzbestand von 400 Thlrn. — Die Vorstellungen der Gehrmannschen Schauspielergesellschaft scheinen von einem großen Theil unserer Damen benutzt zu werden, ihre weiten Krinolinen zur Schau zu stellen. Einzelne von ihnen erscheinen sehr früh, nehmen so bequem als möglich Platz und lassen sich durch keine Intervention bewegen, ihre vortheilhafte Position aufzugeben. Bei der sehr beschränkten Räumlichkeit würde sich Herr Gehrmann um den übrigen Theil des Publikums ein großes Verdienst erwerben, wenn er sich entschließen könnte, für solche unverbesserliche Krinolinenträgerinnen einzelne Bänke gegen erhöhte Eintrittspreise zu reserviren und sie dadurch vollständig unschädlich zu machen. — Im Laufe dieses Winters sind mehrfache Verletzungen durch Dreschmaschinen vorgekommen. So verunglückte vor einigen Tagen auf dem Dominium Maline ein Vogt. Die Dreschmaschine quetschte ihm seine rechte Hand vollständig ab, so daß sie nur noch an einer Sehne hing. Auf einem andern uns bekannten Dominium befinden sich bereits vier durch Maschinen verstümmelte Arbeiter. Es will uns daher fast scheinen, als wenn die Herren Gutsbesitzer der Polizei-Verordnung vom 2. August 1864 wenig oder keine Aufmerksamkeit schenken wollen und doch würden sie dadurch viel Unglück verhüten können.

r Wollstein, 15. März. Bei der fortschreitenden Vergrößerung der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt hat sich die Anstellung eines zweiten Lehrers an derselben als nothwendig herausgestellt. Auf die betreffenden Anträge sind die Provinzialstände bereitwilligst eingegangen und es wird somit in kürzester Zeit die Anstellung eines zweiten Lehrers erfolgen.

Berichtigung.

Unter den Lokal-Nachrichten der „Pos. Ztg" wird in Nr. 63. berichtet, daß der neulich aus Westphalen dem hiesigen katholischen geistlichen Seminar als Lehrer überwiesene und nach Posen übersiedelte Herr Dr. Kemper in Geisteszerrüttung deshalb verfallen ist, weil seine polnischen Amtsgenossen, die sich des Deutschen nicht bedienen mochten, ihn von jeder Unterhaltung mit sich ausgeschlossen und zur Einsamkeit verurtheilt hätten. Unterzeichnete Amtsgenossen des Herrn Dr. Kemper fühlen sich hiermit zu der Erklärung veranlaßt, daß sie obige Angabe der Ursache, welche die geistige Störung des Kranken herbeigeführt haben soll, die aber in allen Theilen der Wahrheit durchweg widerspricht, als eine absichtliche Erfindung ansehen müssen, und deshalb ihren Verfasser zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen nicht unterlassen werden.

Posen, den 16. März 1867.

Wojciechowski. Wojczyński. Likowski.

Telegramme.

London, 17. März. Irland ist ruhig.

Florenz, 17. März. **Es wird versichert, der Papst gestatte den italienischen Truppen das Betreten des Kirchenstaates Behufs Bekämpfung des Räuberwesens. Die Ultramontanen sind deshalb verstimmt.**

Angekommene Fremde

vom 18. März.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Garczynski aus Popowo, Frau v. Jackowska nebst Tochter aus Pomarzanowice, Rohrmann und Gutsbesitzer Sellenthin aus Chrząstowo, Bürger Kiszewski aus Węgierki, Inspektor Hennig aus Latalice, die Hauptleute Mittelstädt aus Komorowo und Rohrmann aus Chrząstowo, Oberamtmann Burchardt aus Węglewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Fürst aus Müllendorf, die Kaufleute Glaß aus Leipzig, Wolffsohn aus Neustadt, Tobias und Lithograph Bynkowski aus Berlin, Justizrath Hecht aus Rawicz, Assessor Brown aus Schrimm, Lieutenant Fritz aus Oels.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Gogolewo, Kaufmann Kremer aus Bromberg, Gutsbesitzer Szmitt aus Panigrod.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Czmachowo und Moritz nebst Frau aus Krotkowo, Kaufmann Schulz aus Bremen, Graf Lamsdorff aus Breslau, Gutsbesitzer Zychlinski aus Königsberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Gutowski aus Odrowąż, v. Dąbrowski nebst Frau aus Winagora, v. Szczaniecki aus Charbowo, v. Mukulowski aus Kottlin und Busse nebst Familie aus Grzerziny, die Kaufleute Maaß und Schwab aus Mannheim.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Friedländer aus Glogau, Bacharach aus Mainz, Mankiewicz aus Breslau, Katz aus Görlitz, Landmann aus Neutomysl, Wollenberg und Bankier Kaskel aus Berlin, Vers.-Inspektor Klipfel aus Magdeburg, Lieutenant Freiherr v. Wangenheim aus Glogau, Avantageur Schultz aus Lissa.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Jackowski aus Pomarzanowice, Jackowski aus Palczyn und Mankowski aus Rudki, die Bürger Slaski aus Trzebcz und Alf Zawisza Czarny aus Warschau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Morawski nebst Frau aus Unruhstadt, v. Zakrzewski aus Zabno, Baron v. Winterfeld aus Przependowo, v. Golkowski aus Siekierka, Wirth aus Lopienno, v. Kierski aus Poborka und v. Jagow aus Uchorowo, Lieutenant v. Trebinsky, die Kaufleute Hagelschmidt und Koppe aus Berlin, Fränkel aus Lissa, Stöcker und Reichenberg aus Solingen, Wolffsohn aus Filehne und Schießer aus Dresden, Missionär Schirach aus Wien.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Zapolowski aus Wongrowiec, Matthias aus Hirschberg, Radziewski aus Kurnik, Kurnik aus Santomysl, Wolf aus Schroda, Pils aus Grüneberg und Friedländer aus Berlin, Landwirth Schulz aus Wollstein, die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Kijewice, Scheller aus Maniewo, Harmel aus Chwalenzynek und v. Nawrocki aus Urbanie, Frau Posthalter Schulz aus Kosten, Bürgermeister Merdas aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Krolikowski aus Golembowo, Jasienski nebst Frau aus Witakowice und Hubert nebst Frau aus Kopaszyce, Hotelier Paprzycki und Kaufmann Rost aus Wreschen, Rechtsanwalt Wierzbowski aus Schroda, Agronom Kurowski aus Witakowice.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Feldblum aus Grätz, Christeller aus Rakwitz, Basch und Zirker aus Buk.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Lewy jun. und Tändler aus Rogasen, Kuttner und Türk aus Wreschen, Bergas aus Grätz, Kaphan nebst Frau aus Schroda, Holde und Liebenwalde aus Meseritz, Fabrikant Auspitz aus Wien, Rentier Hayn aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Glaß und Schwerin aus Grätz, Gerbermeister Hillert aus Berlin, Handelsmann Schmul aus Warschau, Inspektor Dräger aus Witkowo.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Riemer aus Maniewo und Drescher aus Grützendorff, Bäckermeister Kirschel und Tischlermeister Weiß aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 20. März 1867 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Betreffend die Niederlegung des Amtes als Stadtverordneter Seitens des Kaufmanns Herrn Breslauer.
2) Ablösung der Rente von der Folucz-Mühle Nr. 162. St. Martin.
3) Betr. die Reparatur der Wallischei-Brücke.
4) Betr. die Anlegung der Wasserleitungen im Rathhause, im Stadttheater, in der Realschule und im städtischen Krankenhause.
5) Betr. die Wahl von Mitgliedern in das Kuratorium der Realschule.
6) Betr. die Zeichnung von 120,000 Thlr. Aktien auf den Bau der Posen-Frankfurt resp. Gubener Eisenbahn.
7) Betr. die Erledigung der gefaßten Beschlüsse der Stadtverordneten.
8) Betr. die Veranlagung der königlichen Bank-Kommandite zur städtischen Einkommensteuer.
9) Betr. die Verpachtung der Stadtwaage.
10) Betr. das Statut der Stipendienstiftung in Folge der Bergerschen Schenkung.
11) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 15. des Gesetzes vom 8. Februar d. J. die definitive Untervertheilung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Original der Grundsteuer-Mutterrolle und die Flurbücher, so wie die dazu gehörigen Karten der zum hiesigen Gemeindebezirke gehörigen Liegenschaften, in der Zeit **vom 19. d. Mts. bis zum 30. April c.** an zwei Tagen in der Woche, und zwar an jedem Mittwoch und Sonnabend in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags bei dem kgl. Fortschreibungsbeamten Herrn **Möhle** (St. Martin Nr. 3.) zur Einsicht für die Grundeigenthümer offen gelegt sind.

Etwaige Reklamationen gegen die erfolgte Untervertheilung der Grundsteuer sind bei demselben Beamten innerhalb einer präklusivischen Frist von 6 Wochen anzubringen.

Posen, den 18. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer Polizei-Verwaltung ist die erste Polizei-Sergeantenstelle vakant. Gehalt 280 Thlr., Nebeneinkommen 20 Thlr. jährlich.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche bereits bei einer größeren Polizei-Verwaltung fungirt haben und der beiden Landessprachen mächtig sind, werden aufgefordert, sich hier bald zu melden und wo möglich persönlich vorzustellen.

Gnesen, den 11. März 1867.

Der Magistrat.
Machatius.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Lehrers Eichhorn erledigte Lehrerstelle soll bald oder spätestens am 1. Juli c. wieder besetzt werden. Seminaristisch gebildeten evangelischen Lehrern, welche im Stande sind in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache zu unterrichten, sichern wir neben dem etatsmäßigen Gehalt 2c. von 250 Thlrn. eine extraordinäre Zulage von ca. 40 Thlrn. zu. — Pro rectoratu geprüfte Lehrer erhalten ein Gehalt von 400 Thlrn.

Bewerbungen werden unter Einsendung des Lebenslaufs und der Qualifikations-Atteste bis zum 1. April c. erbeten.

Pitschen O./S., am 8. März 1867.

Der Magistrat.
Griemberg. Ulrichs. Namßler. Przyrembel.

Der über das Vermögen des Kaufmanns und Kommissionairs **Salomon Feltenberg** zu Posen eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Beschluß vom heutigen Tage für beendet erachtet, der Gemeinschuldner aber für nicht entschuldbar erklärt.

Posen, den 25. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Schroda,
Erste Abtheilung.

Das dem **August Eichhorst** gehörige, in **Sokolniki gwiazdowskie** unter Nr. 1. belegene Bauergut, abgeschätzt auf 10,017 Thlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Juli 1867
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Interessentin Wittwe **Rosamunde Menzel**, früher zu **Schrimm**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 31. Oktober 1866.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer ***Bronislaus v. Żychlinski*** auf Targowa-Górka, Kreises Schroda, hat am 9. September d. J. einen rekommandirten Brief, in welchem sich zwei lithographirte Formulare zu gezogenen Wechseln, versehen mit Blanko-Accepte über 1000 Thlr. und resp. 1700 Thlr. befanden, zu Wreschen verloren.

Der unbekannte Inhaber dieser Accepte, welche dahin gelautet haben:

„Angenommen für Eintausend Thaler, zahlbar am 13. Dezember 1866.
Bronisław von Żychliński
auf Targowa-Górka."

und resp.:

„Angenommen für Siebzehnhundert Thaler, zahlbar am 13. Dezember 1866.
Bronisław von Żychliński
auf Targowa-Górka."

wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 13. Juni 1867 beim hiesigen Gerichte zu melden, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Wreschen, den 11. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zweite jüdische Schullehrerstelle zu ***Jarocin***, Kreis Pleschen, mit welcher ein Einkommen von 200 Thlr. baar verbunden ist, wird zum 1. April 1867 erledigt. Bewerber wollen sich bei dem Vorstande baldigst melden.

Jarocin, den 16. März 1867.

Der jüdische Schul-Vorstand.

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Die **öffentliche** Prüfung findet am Sonnabend, den 23. d. M. Vormittags um 9 Uhr, in der neuen Realschule statt.

Dr. Brennecke.

Am 22. d. M. Morgens um 8 Uhr findet zur Ehre des Geburtstages Sr. Majestät des Königs in der Realschule eine **öffentliche** Feierlichkeit statt, wozu ehrerbietigst eingeladen wird von dem Direktor ***Dr. Brennecke.***

Bekanntmachung der Posener Real-Kredit-Bank.

Nachdem das statutenmäßig **für die Eröffnung** der **Gesellschaft** festgesetzte **Kommandit-Kapital** durch rechtsverbindliche, im **vertraulichen** Wege eingeleitete Aktien-Zeichnung **innerhalb** der Provinz Posen **gedeckt** und selbst ansehnlich **überschritten** worden ist, muß die **Konstituirung** der Gesellschaft erfolgen. Zu diesem Behufe haben wir mit Rücksicht auf die Art. 174. und 177. d. A. D. H. G. B. und auf Grund der §§. 26. und 28. der **Statuten**, so wie der, allen Aktienzeichnern bereits bekannt gemachten **Zeichnungs-Bedingungen** beschlossen:

I. die Einzahlung der ersten Rate mit 25 % der gezeichneten Aktien findet

bis zum 3. April 1867 einschließlich

an eins der nachbenannten Bankhäuser:

Moritz & Hartwig Mamroth zu **Posen**,
Hischfeld & Wolff zu **Posen**,
Gebr. Friedlaender zu **Bromberg**

gegen Empfangnahme eines von zwei unserer Mitglieder gezeichneten Zusicherungsscheines bei Vermeidung der im §. 28. der Statuten bestimmten Nachtheile statt.

Nach Konstituirung der Gesellschaft wird dieser Zusicherungsschein gegen den gemäß §. 28. der Statuten ausgefertigten **Interimsschein** umgetauscht.

II. Zur Konstituirung der Gesellschaft findet eine **General-Versammlung der Zeichner**

am 11. April 1867 Vormittags 10 Uhr
in Posen im *Hôtel de Rome*

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung zu bringen sind:

1) Bericht über die Lage des Unternehmens,
2) beglaubigte Vollziehung der Statuten mit dem persönlich haftenden Gesellschafter Herrn **A. Nitykowski,**
3) Feststellung des ersten Aufsichts-Rathes,
4) Propositionen über Ausgabe hypothekarisch fundirter Real-Kreditscheine 2c.

Zur Theilnahme an dieser **General-Versammlung** und stimmberechtigt in derselben sind alle Zeichner, welche bis zu dem sub I. dieser Bekanntmachung festgestellten Termine (3. April c.) die **erste Rate** per **25** % eingezahlt haben und sich hierüber durch **Vorlegung des Zusicherungsscheines** vor Beginn der General-Versammlung im Lokale derselben legitimiren.

Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der §§. 52. und 53. der Statuten. Ueber eine **Erhöhung** des Aktien-Kapitals und dessen Auflegung zur **öffentlichen Zeichnung** an heimischen und auswärtigen **Börsenplätzen** wird bald eine besondere **Bekanntmachung** ergehen.

Posen, den 10. März 1867.

Das Gründer-Komité der Posener Real-Kredit-Bank.

Kennemann-Klenka. Lehmann-Nitsche. Schück.
Annuß. Bertheim. v. Bethmann-Hollweg-Runowo. v. Delhaes-Borowko. A. Funk. Hirschfeld & Wolff. Bernhard Jaffé. Samuel Jaffé. Dr. **Jochmus. Th. Dzierzykray zu Chomęcice v. Morawski. M. Mamroth. B. v. Seydlitz-Szrodke.**

Bekanntmachung,
betreffend die Posener Real-Kreditbank.

Wir ersuchen diejenigen Herren, **welche Listen** zur **eigenen** resp. fremden Zeichnung im vertraulichen Wege von dem unterzeichneten Komité erhalten, und solche zur Zeichnung **benutzt** haben, diese **Listen spätestens**

bis zum 20. März 1867

an das Gründer-Komité der Posener Real-Kreditbank (Posen, kleine Gerberstraße Nr. 6.)

zurückzusenden.

Nach diesem Termine (20. März c.) werden Zeichnungen unter den bisher für die Zeichner in der Provinz festgesetzten Einzahlungsfristen **nicht mehr angenommen.** Dagegen haben wir Angesichts der regen, für das Unternehmen in unserer Provinz zu Tage getretenen Betheiligung eine sofortige **Erhöhung** des Aktien-Kommandit-Kapitals auf

Eine Million Thaler,

und die Auflegung des nicht begebenen Theiles dieser Summe zur **öffentlichen Zeichnung** in der **Provinz** und an **verschiedenen Börsenplätzen** beschlossen, und werden das Nähere hierüber in kürzester Frist bekannt machen.

Posen, den 8. März 1867.

Das Gründer-Komité der Posener Real-Kreditbank.

Im Auftrage:

Kennemann-Klenka. Lehmann-Nitsche. Schück. Samuel Jaffe. Hirschfeld & Wolff. M. Mamroth.

Das Pädagogium zu Ostrowo bei Filehne

nimmt Zöglinge jedes Alters in seine Gymnasial- wie Realklassen auf und entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst. Aufnahmezeit: 1.—25. April. Jährl. Pension 200 Thlr. Näheres durch den

Direktor ***Dr. Beheim-Schwarzbach.***

Ausserdem werden hier in ländlicher Stille unter Leitung des Direktors junge Leute zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet. Zwei Stabsoffiziere, ein Ober-Feuerwerker und acht Lehrer des Paed. betheiligen sich am Unterricht. Honorar 100 Thlr. quart. für Pension und Unterricht in diesen privaten Kursen. Prospekte gratis.

Königl. preußische landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf.

Das Sommersemester beginnt am 29. April d. J. gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. Den speziellen Lektionsplan enthalten die königlich preußischen Amtsblätter, sowie die wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitschriften. Außer den der Akademie eigenen ausgedehnten wissenschaftlichen und praktischen Lehrhülfsmitteln steht derselben durch ihre Verbindung mit der Universität die Benutzung der reichhaltigen Samlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Zugleich bietet die enge Beziehung der Universität zur Akademie den Studirenden die Gelegenheit, auch noch andere für die allgemeine wissenschaftliche Bildung wichtige Vorlesungen zu hören.

Nähere Nachrichten über die Einrichtungen der Akademie ertheilt die durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift „Die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf."

Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie wird der Unterzeichnete gern Auskunft ertheilen.

Poppelsdorf bei Bonn, im März 1867.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie

Geheimer Regierungsrath **Dr. Hartstein.**

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

einjährige, Fähndrichs- u. Seemanns-Examen.

Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch,
Berlin, Kommandantenstr. 7.

Erwachsene jeden Alters

befähige ich durch meine zuverlässige Methode in nur wenigen Lehrstunden zu einer schönen und geläufigen Handschrift. Erfolg garantirt, Honorar billigst. ***J. Lewek,*** Jesuitenstr. 9.

Schüler ꝛc., die eine Lehranstalt in Berlin besuchen wollen, finden in einer gebildeten, durch Herrn Direktor Dr. **Ranke**, Kochstr. 13., empfohlenen Familie bei elterlicher Fürsorge gute und billige Pension, so wie Beaufsichtigung der Schularbeiten. Auskunft ertheilt Herr **v. Petrikowski,** Mohrenstraße 5. in **Berlin.**

Junge Leute, welche hier in ein Geschäft eintreten, finden in einer jüd. Familie gute und billige Pension. Näheres Königsgraben 11. 2 Tr. l., bei ***Beer*** in **Berlin.**

Pelzwaaren- ꝛc. Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich am **Dienstag den 19. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftslokale **Wilhelmsplatz Nr. 6.** die zur Kürschnermeister **Frenzel**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als: **Steinmarder-, Iltis-, Krimmer-, Bisam-, Astrahan-, Skunks-, Luchs-, Katzen-, Kaninchen-, Feh-, Muffen-Kragen** und **Felle, Kittfuchsfutter, Pelz, Militär-** und **Uniform-Mützen, Schachteln, Mützenschirme, Kokarden** und **Dienstabzeichen, Filzhüte,** diverse **Tuche,** und rothe **Schaffelle** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
gerichtlicher Auktionator.

Holz-Verkauf.

In dem Forste der Herrschaft **Czeszewo** sollen an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung aus dem Einschlage von 1866/1867 ca. 1207½ Klftr. Scheitholz, 175½ Klftr. Knüppelholz aller Holzgattungen, besonders aber Buchen und Eichen, und 514 Klftr. Buchen- und Kiefern-Stockholz im Termine

Montag den 18. März c.
Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthause zu **Czeszewo** verkauft werden.

Die Forst-Verwaltung.

Möbel-Auktion.

Wegen Umzuges werde ich **Dienstag den 19. d. M., früh von 9 Uhr** ab, im Auktionslokale, **Wronkerstraße Nr. 4.,** eine große Anzahl **Möbel** und **Polsterwaaren,** als: Sophas, Sessel, Kommoden, Spinde, Bettstellen, Spiegel, Tische ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königlicher Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 20. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale, **Wronkerstr. Nr. 4., div. Möbel,** als: Spinde, Stühle, Sekretäre, Waschtische, Bettstellen ꝛc., ferner Wirthschaftsgeräthe, Tisch- und Wanduhren ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von verschiedenen Quantitäten Brennholz aus dem Einschlage pro 1867, gegen gleich baare Bezahlung nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen pro II. Quartal 1867 folgende Termine an:

1) Für die Oborniker Reviere:
Mittwoch den 17. April, Mittwoch den 22. Mai, Mittwoch den 19. Juni — im Gasthofe des Hrn. **Marquard** zu Obornik.

2) Für die Polajewoer Reviere:
Dienstag den 16. April, Dienstag den 21. Mai, Dienstag den 18. Juni — im Gasthofe des Herrn **Kiau** zu Boruszyn,

jedesmal von 10 Uhr Vormittags an.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Boruszynko, den 14. März 1867.

Der Königliche Oberförster.

Herbst.

Auktion.

Aus der **Strilack**'schen Konkursmasse zu Waitze sollen durch den hier unten genannten Verwalter in öffentlicher Auktion am

Dienstag den 26. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

in dem dicht an der Warthe belegenen Glasfabrik-Etablissement zu Waitze, gegen baare Zahlung verkauft werden:

1 Patent-Feuerspritze, 1 gewöhnliche Feuerspritze, Glassachen, **1 feuerfester eiserner Geldschrank, 1 Doppelpult,** 2 einfache Pulte, 1 Postspind, 1 Regulator, Feldsteine, Kalk zur Wiesendüngung ꝛc., und am

Mittwoch den 27. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

ebendaselbst in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung:

elegante Mahagoni-Möbel, als Sopha's mit Plüsch- und Damastbezug, 1 vorzügliches 3chöriges Palysander-Pianino, große Spiegel mit Marmor-Konsolen in Gold- und Mahagoni-Rahmen, 1 Cylinder-Bureau u. s. w.

Schwerin a./W., den 17. März 1867.

Herrmann A. Heymann,
Strilack'scher Konkursmassen-Verwalter.

Vieh-Auktion.

Wegen Abgabe der Pachtung sollen auf dem Dom. **Antonshof**

Mittwoch den 20. März
Vormittags von 10 Uhr ab

die nachstehend angegebenen Thiere meistbietend verkauft werden:

35 Fohlen von 1—4 Jahren,
24 Kalben von 2 und 3 Jahren, Halbblut-Holländer,
26 Ochsen von 2 und 3 Jahren,
2 englische Eber,
6 englische Sauen.

Antonshof bei Poln. Lissa, den 12. März 1867.

K. Sander.

Freitag den 22. d. Mts. 10 Uhr früh sollen in den Kurniker Forsten (Revier Błażejewo)

60 Stück Eichen und
50 Stück Kiefern

meistbietend verkauft werden.

Es wird bemerkt, daß die Licitation im Forsthause stattfindet, und wird das geehrte Publikum ersucht, vor Beginn derselben die betreffen- Bau- und Nutzhölzer in Augenschein zu nehmen.

Die Forstverwaltung.

Freiwillige Licitation.

Am 30. April d. J. soll das im Kreise Wongrowitz belegene, den Titus v. Brezaschen Erben gehörige, aus 3345 Morgen 142 □Ruthen Areal inkl. 300 Morgen Wald bestehende Rittergut **Uścikowo** nebst den Pertinenzien und Inventarium in meinem Bureau im Wege der freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Indem ich Kauflustige zu diesem Termine einlade, bemerke ich, daß die Hypothekenschulden 51,000 Thlr. inkl. 41,000 Thlr. Darlehn der der neuen Posener Landschaft betragen und mindestens 70,000 Thlr. angezahlt werden müssen.

Es kann jedoch das Vorwerk **Piotrkowiec,** bestehend aus 825 Morgen, vom Verkaufe ausgeschlossen und separat verkauft werden.

Die näheren Bedingungen, sowie die Karte nebst den Bonitirungsregistern und der Hypothekenschein können bei mir eingesehen werden, und werde ich auf Verlangen auch gern schriftliche Information ertheilen.

Wongrowitz, den 7. März 1867.

Der Rechtsanwalt und Notar.

Galon.

Ritterguts-Kaufgesuch.

Zum Preise von 60 à 80,000 Thlr. wird ein Rittergut mit gutem Boden, herrschaftl. Wohnhause und guten Gebäuden bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht; wird ein kleines Rittergut von 20 Mille, oder ein Haus — nebst baarer Zuzahlung mit angenommen, um so angenehmer.

Direkte Offerten von Besitzern werden unter dem Rubrum ***V. Z.*** poste restante franco **Sprottau** erbeten.

Gasthof's Verkauf.

In einer bedeutenden Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein mehr als 50 Jahren mit guter Nahrung bestehender Gasthof unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft an Selbstkäufer vermitteln

Selle & Mattheus in Liegnitz.

Das Dom. **Muchoczyn,** eine halbe Meile von Birnbaum gelegen, beabsichtigt die Fischerei-Nutzung auf

dem großen Tutschen-See	mit 221	Mrg.	10	□-R.,
„ kleinen Tutschen-See	„ 12	„	120	„
„ Weinberg-See	„ 267	„	121	„
„ Glembock-See	„ 36	„	30	„
„ großen Meschin-See	„ 82	„	60	„
Summa	619	Mrg.	161	□-R. Wasserfläche

auf zehn hintereinanderfolgende Jahre, vom 1. Mai d. J. an, an den Meistbietenden zu verpachten.

Pachtlustige werden hiermit zu einem auf den **15. April d. J., Vormittags 10 Uhr** in Muchoczyn anberaumten Bietungstermine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden können.

Ein im besten Renommee stehendes **Konditoreigeschäft** in einer Provinzial- und Garnisonstadt soll, da der Besitzer desselben Familienverhältnisse halber seinen Aufenthalt verändert, mit vollem Inventarium und Vorräthen sogleich oder zum 1. April aus freier Hand verkauft werden. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Preuß. Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
Grund-Kapital: Eine Million Thaler.

Von der vorgenannten Gesellschaft ist mir eine Agentur für **Mur.-Goślin** und Umgegend übertragen worden.

Die Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin versichert gegen den Schaden durch Brand, jeder Art von Blitzschlag und **Leuchtgas-Explosion:**

Gebäude, Mobilien, Ernteerzeugnisse, letztere auch in **Schobern,** Vieh und sonstiges landwirthschaftliches Inventar unter liberalen Bedingungen und zu **festen billigen** Prämien.

Hinsichtlich der Gebäude gewährt sie Hypothekengläubigern vollständigen Schutz.

Antragsformulare, Prospekte ꝛc. verabfolge ich kostenfrei, ertheile gern jede nähere Auskunft und empfehle mich zur Entgegennahme von Anträgen.

Achtungsvoll

Ed. Brüning,
Gasthofbesitzer in **Mur.-Goślin.**

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
Grund-Kapital 1. Emission **2,000,000 Thlr. Pr. Ct.**

Herrn ***Fr. Sturtzel*** in **Posen** ist von mir eine Haupt-Agentur der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank übertragen.

Bromberg, den 7. März 1867.

Der General-Agent **Bertelsmann.**

Die Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand, Blitzschlag u. Gasexplosionsschäden, auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungs-Bedingungen der Bank sind mit steter Rücksicht darauf formulirt, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, sie weichen in vielen Punkten zu Gunsten der Versicherten von denen anderer Versicherungsinstitute ab, und wahren auch bei Gebäude-Versicherungen die Rechte der Hypotheken-Gläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Fr. Sturtzel, Wilhelmsplatz Nr. 9., 1. Etage.
Hauptagent der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in **Essen.**

200 Thaler

werden sofort auf ein Grundstück in Jerzyce (erste Hyp.) ges. durch **E. Malade,** Friedrichsstr. 19.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk,

à Tonne 1 Thlr. 15 Sgr. ab Ofen, empfiehlt

Franz Bamberger,
in **Großdorf** bei Birnbaum.

Eichen.

Ein Bestand von circa 12 Morgen sechzigjähriger Eichen, unmittelbar an der Chaussee von Rawicz nach Bojanowo gelegen, ist zu verkaufen.

Dom. **Dombrowka** bei **Rawicz.**

Riesen-Runkelrüben-Samen

in gelber und auch weißer Gattuug, den Scheffel zu 7½ Thlr., die Metze zu 15 Sgr., verkauft

C. Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Bernhard Thalacker, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt



empfiehlt **hochstämmige Rosen,** schönste französ. Sorten in kräftigen gesunden Pflanzen, 6 Stück 2½ Thlr., 12 Stück 4 Thlr., 50 Stück 15 Thlr., 100 Stück 28 Thlr., desgleichen **niedrig veredelte und wurzelechte Rosen,** 12 Stück 2½ Thlr., 25 Stück 4 Thlr., 100 Stück 15 Thlr.

Topfnelken in den feinsten Sorten, mit Namen, kräftige Pflanzen, 12 Stück 1½ Thlr., 50 St. 6 Thlr., 100 Stück 10 Thlr.

Remontant-Nelken, mehrmals blühende, in den besten Sorten, 12 Stück 2 Thlr., 50 Stück 7 Thlr., 100 Stück 12 Thlr.

Petunien, die allerneuesten marmorirten Sorten, prachtvoll gezeichnet, 12 Stück 3 Thlr., 25 Stück 4 Thlr.

Fuchsien, Verbenen, Pelargonien (Scarl), Heliotropien, Lantanen, Penstemon, Salvien, in den vorzüglichsten Sorten, 12 Stück 1 Thlr.

Erfurter Riesenspargel, dreijährige Pflanzen, 100 Stück 1⅓ Thlr., 1000 Stück 12 Thlr.

Feinster Erfurter Levkoyen-Samen I. Qualität, in Töpfen gezogen, englische, großblumige, Pyramiden-, Zwerg-Pyramiden, in den schönsten Farben, 1000 Korn 8 Sgr., das Loth 1 Thlr. 10 Sgr.

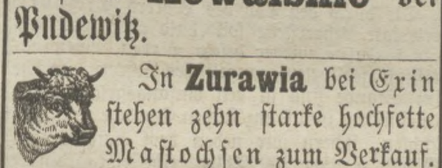
☞ Für Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet. Briefe franko. (Verzeichnisse auf gütiges Verlangen gratis.)

Garten- und Parkanlagen

werden von mir im geschmackvollsten u. neuesten Stiele ausgeführt und Zeichnungen dazu entworfen

pr. adr. Herrn ***Gartz,*** Charlottenstr. 72. — ***W. Bitter,*** Garteningenieur.

Berlin, 15. März 1867.



30 kernfette Mastochsen sind zum Verkauf in Kowalskie bei Pudewitz.

In **Zurawia** bei Exin stehen zehn starke hochfette Mastochsen zum Verkauf.

Das Dominium **Karna** bei Köbnitz sucht einen Bullen aus einer guten Milchvieh-Heerde, am liebsten Holländer, zu kaufen.

Verkauf von Mutterschaafen.

Aus der hiesigen Merinos-Stamm-Heerde, in welcher sich 800 Stück alte Mütter und 300 Stück Zeitmütter befinden, sollen, wegen Ankaufes einer Rambouillet-Stamm-Heerde, 600 Stück Mutterschaafe verkauft werden. Von diesen 600 verkäuflichen Thieren können 100 Stück zurückgesetzt werden, die Abnahme geschieht nach der Schur, Mitte Juni d. J.

Auch sind in Folge genannten Ankaufes von den hier benutzten Sprungböcken noch 4 derselben verkäuflich.

Bemerkt wird noch, daß die hiesige Heerde auf den internationalen Ausstellungen — in London 1851 und Hamburg 1863 — einen ersten Preis erhielt. Ueber Abstammung, Gesundheitszustand u. s. w. der Heerde giebt das Stamm-Zuchtbuch deutscher Zuchtheerden, 1. Jahrgang, pag. 58. Nr. 10., nähere Auskunft.

Czaycze bei **Wissek,** pr. Bialosliwe a. d. Ostbahn, den 10. März 1867.

Ritthausen.

Verkauf einer Orgel.

Ein kleines in gutem Zustande befindliches Orgelwerkchen mit Pedal (auch für eine kleinere Kirche sich eignend) ist billig zu verkaufen. Näheres durch Organist ***Fischer*** in **Groß-Glogau.**

Roll-Jalousieen

(Fenster-Verschlußläden) aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos, nebst neuester Konstruktion. **Neue Metall-Marquisen-Jalousieen** ohne Bänder, zum Aufrollen, Offenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens

Wilhelm Tillmanns
in Remscheid.

Schlittschuhe

für Herren und Damen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen das Lager feiner Stahlwaaren von

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofor und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 & 5 Sgr. zu haben bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstraße 8/9.

Zum 70jährigen Geburtstage Sr. Majestät empfiehlt zur

Illumination

sein großes Lager aller Sorten **Stearinkerzen, Paraffinlichte von 4½ Sgr.** ab, bei Abnahme von 10 Pack.

E. Löwenthal,
Markt unterm Rathhause 5.

Strohhüte modernisirt, wäscht oder färbt die Strohhutfabrik

P. Hahn, St. Martin 78.

Mein reich assortirtes Lager von **Gardinen, Möbelstoffen, Tischdecken** und **Teppichen** in jeder Größe empfiehlt

K. Żupański.

Nouveautés fürs Frühjahr.

Für die bevorstehende Saison sind die Neuheiten in **Kleiderstoffen, Long-Châles, Frühjahrs-Mänteln, fertigen Anzügen,** ferner **Möbel-** und **Portierenstoffe, Tischdecken, Gardinen, Rouleaux, Teppiche,** abgepaßt und für ganze Zimmer, **Kokusmatten, Ledertuche,** sowie franz., engl. und **Brünner Sommerstoffe** für Herren bereits auf Lager, und sind alle Artikel von den **billigsten** bis **elegantesten** Genres in **reichhaltigster** und **geschmackvollster** Auswahl vertreten.

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt** (vorm. **Anton Schmidt**).

Der kleine Bestand vorjähriger Mäntel zur Hälfte des Preises.

Bei Keuchhusten oder Stickhusten

der Kinder leistet der L. W. Egerssche Fenchelhonig-Extrakt ebenso vorzügliche Dienste, wie bei den verschiedenen Hals- und Brustleiden Erwachsener. Als Beispiel dafür reproduciren wir heute nachstehendes Schreiben:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Fabrik des schles. Fenchelhonig-Extrakts.

Hörde, 7. Oktober 1865.

Eingeschlossen übermache ich Ihnen Thlr. . . . ꝛc. Gleichzeitig ersuche ich Sie um schleunige Zusendung von 200 Flaschen Fenchelhonig-Extrakt. Der Stickhusten regiert hier unter den Kindern und es wird fast ausschließlich Fenchelhonig dagegen gebraucht u. s. w.

Mit aller Achtung **A. Sondermann**, Wittwe.

Der schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie seiner eingebrannten Firma versehen, ist echt nur zu haben bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen**, Wasserstr. 8/9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen**, ***S. G. Schubert*** in **Lissa**, ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel**, ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau**, ***Emil Sieverth*** in **Schrimm**.

Versendung

der Karlsbader natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei"**, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. **Mannl** verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franko** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am Stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlich effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnenversendungs-Direktion *Heinrich Mattoni*** in **Karlsbad** (Böhmen).

Vortreffliches Schmiermittel für Maschinentheile,
welches kupferne und messingne Stellen nicht angreift, empfiehlt in Flaschen à 3 Sgr. und 10 Sgr. **Elsner's Apotheke.**

Paraffinlichte
à 4½ Sgr.
bei ***Adolph Asch,***
Schloßstr. 5.

☞ **Lymphe,** direkt von der Kuh, ☜ das Haarröhrchen für eine Person 20 Sgr. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin.**

Eine leistungsfähige Fabrik von vorzüglichstem **Wagenfett** will den Verkauf ihres Fabrikats für hier und Umgegend einem tüchtigen und soliden Vertreter (Agent oder Provisions-Reisender), welcher auch mit größeren Gutsbesitzern arbeitet, übertragen und nimmt gef. frank. Off. unter **E. S. # 30.** post. rest. **Berlin,** Posterpedition # 13., entgegen.

Haut-Balsam,

welcher in **einer Nacht** den Frost auszieht und **gänzlich** heilt, ist nur allein zu haben bei ***Isidor Appel*** in **Posen**, Bergstraße 7.

***A. v. Klinkowström*, Berlin.**

Ein mit den heftigsten Brustschmerzen verbundener Husten, der mich des Schlafes fast gänzlich beraubte, veranlaßte mich endlich, zu dem von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau fabricirten, in Sangerhausen nur bei Herrn C. Stuhlträger (Exped. des „Beobachter") echt zu habenden weißen Brustsyrup Zuflucht zu nehmen. — Die Wirkung war eine überraschende. Sofort nach Anwendung desselben verspürte ich Linderung und war in kurzer Zeit geheilt. Indem ich noch bemerke, daß ich diesen Syrup als das beste Hausmittel stets anwende, sobald sich eine Spur von Husten zeigt, und sich derselbe auch stets sofort bewährt, empfehle ich denselben allen Hülfesuchenden aus vollster Ueberzeugung.

Brücken in der gold. Aue, Provinz Sachsen den 20. Januar 1866.
Schaumkelle, Schuhmachermeister.

Niederlagen in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Sardellen in feinster Qualität, sowie feine **geräucherte Heringe**, pro Stück à 1 Sgr. oder pro Dutzend 10 Sgr. empfiehlt ***S. Kistler***, Wasserstr. 27.

Pflaumen und Birnen, türkische und böhmische, türkischen Pflaumenmus, empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Frische **Schweizer Butter**, aus süßer Sahne bereitet, kommt täglich aus meinen Schweizereien, sowie große Auswahl in verschiedenen **Käsesorten** empfiehlt in en gros und detail billigst ***S. Kistler***, Wasserstr. 27.

Arac de Batavia
Arac de Goa
Jamaica-Rum
Cognac
Franzbranntwein
} direkt bezogen, versteuert und unversteuert,
empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Frische fette **Backbutter** empfiehlt zu billigen Preisen **E. Brechts Wwe.,** Wronkerstr. 13.

Delikate holl. Heringe.
Wer sich an einen holl. Hering wirklich delektiren will, kaufe solchen bei

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Geräucherten u. marinirten Aal, geräucherten Lachs, feine holländ. Heringe, Astrachaner Kaviar, Hamburger Bücklinge, Elbinger Neunaugen, Sardines à l'huile, echten holländischen, Schweizer, Parmesan- und Kräuter-Käse empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Majonnaisen,
Sardellen- und **Herings-Salate**, sauber dekorirt, werden in allen Größen angefertigt. (**Heringssalat** à Portion 2½ Sgr.)

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Gulden 200,000, 100,000, 40,000, 20,000, 15,000, 2mal 10,000 u. s. w. sind zu gewinnen in der schon am **10. April** beginnenden **Hauptziehung 6. Klasse der Frankfurter Lotterie,** wozu noch Loose in Ganze à Thlr. 52, halbe à Thlr. 26, viertel à Thlr. 13, achtel à Thlr. 6 15 Sgr. zu haben sind bei

Joseph Buseck, Kollekteur in Frankfurt a. M.

Aufträge beliebe man rechtzeitig einzusenden, da der nicht große Vorrath bald vergriffen sein dürfte.

Preuß. Lotterie-Loose / K. Wilh.-Loose 2. Ser. } verk. u. versendet **Sutor,** Landsbergerstr 47. Berlin.

Wronkerstr. 10. 1. St. ist ein f. tap. Z. m. zu v.

Neue Posth., Schuhmacherstr. 11. 3. Et. links, ist ein gr. fr. mbl. Zimm. vornh. z. 1. April z. v.

Breitestraße Nr. 12.
ist eine kleine Wohnung vom 1. April c. zu vermiethen.

St. Martinstr. 57. 1. Etage sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

St. Marin 58. ist im ersten Stock eine möbl. St. vom 1. April ab zu verm.

Die **General-Agentur** einer preußischen Feuer-Versicherungsgesellschaft für die Provinz Posen ist zu besetzen.
Gefällige Offerten werden sub **P. K. Nr. 3.** durch die Exped. dieses Blattes erbeten.

Agenten gesucht.

Eine alte und sehr bedeutende **Weingrosshandlung** in **Bordeaux** sucht gegen gute Provision feine und thätige Agenten für den Verkauf von Bordeauxwein, Cognac etc., an Private, Hotels, Kaufleute in den grösseren Städten Preussens u. Norddeutschlands. Franco-Offerten unter Angabe von Referenzen nehmen die Herren ***Haasenstein & Vogler***, Gertraudenstrasse 7. in Berlin, sub Alfred de M. 207. entgegen.

Ein tüchtiger Koch oder Restaurateur, welcher in einem Hôtel einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen die Küche für eigene Rechnung übernehmen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Laufmädchen wird für ein Putzgeschäft zum sofortigen Eintritte gesucht. Näheres in der Putzhandlung **Neuestraße Nr. 2.**

Ein Forstmann, welcher auch in allen Theilen der Gartenkunst erfahren, verheirathet und militärfrei ist, sucht womöglich im Großherzogthum Posen oder auch in Rußland eine Stellung. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** der schon Güter selbstständig bewirthschaftet hat und beider Landessprachen mächtig ist, wünscht zum 1. April oder zu Johannis eine **Inspekorstelle** zu übernehmen. Adressen werden erbeten unter ***R. R. Lang-Goslin*** bei Mur.-Goślin poste restante.

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis 7½ Sgr.) betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidalleidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. ☞ Dieses Werkchen ist auf frank. Bestellung direkt von S. Mode's Buchhandlung, Poststraße 28. in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Von dem in unserem Verlage erschienenen



für die

Evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

halten wir stets Lager von in Callico, Leder, Saffian, sowie zu Konfirmations- und Brautgeschenken sich eignenden, in echtem Sammet mit Metallbeschlägen gebundenen Exemplaren.

Posen, den 18. März 1867. **W. Decker & Co.**

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Naturwissenschaftlicher Verein.
Mittwoch den 20. März: Vortrag des Ingenieur **Mayer.** Neueste Forschungen über die Natur der Himmelskörper. Neue Realschule — 5 Uhr.

☐ M. 20. III. A. 7. R. I. ☐

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Bromberger Rennvereins werden hiermit auf

Mittwoch den 3. April
Nachmittags 4 Uhr

zu einer außerordentlichen Generalversammlung zu **Bromberg** im Englischen Hause behufs Wahl eines Delegirten für die Centralinstanz in Rennangelegenheiten ergebenst eingeladen.

Bromberg, den 15. März 1867.
Der Verwaltungsrath.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Zirke aus Buk,
Meyer Joseph aus Wronke.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Oberlehrer **Dr Hermann Peter,**
Clara Peter geb. **Ritschl.**
Posen, den 15. März 1867.

Gestern früh ¼7 Uhr starb nach 5monatlichem schweren Leiden an Lungenlähmung unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schmiedemeister **Albert König,** im 67. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen um stille Theilnahme bittend

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. März c. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, St. Martin Nr. 24., aus statt.

Nach langem Krankenlager entschlief sanft und ruhig am 16. März 1867 um 6 Uhr Abends **Anselm v. Trzebiński**, dies zeigen um Theilnahme bittend die tiefbetrübten Hinterbliebenen allen Verwandten und Freunden an.

Sonntag Morgen um 1 Uhr starb mein geliebter Mann, der pensionirte Feldwebel **Hain**, im 34. Lebensjahre; dies zeigt allen Freunden und Bekannten tief betrübt an die tiefbetrübte Wittwe

Sophie Hain,
geb. Vogel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. März Nachmitt. 3 Uhr vom Trauerhause St. Martin Nr. 14. aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Antonie Preuß mit Herrn Kaufmann Ernst Frohner in Berlin, Frl. Marie Pfister mit Herrn königl. Kassen-Buchhalter in Berlin, Frl. Louise Becker mit Herrn Prediger Theodor Oßwald in Stettin, Frl. Hedwig Reich in Berlin mit Herrn Stadt-Bau-Inspektor Adolph Reich in Breslau.

Stadt-Theater.
Montag. Kein Theater wegen Vorbereitungen zur **Brunhilde.**
Dienstag. Sechstes Gastspiel der großherz. Schwerin'schen Hof-Schauspielerin Fr. **Bethge-Truhn.** Zum ersten Male: **Brunhilde.** Tragödie aus der „Nibelungensage" in 5 Akten von Emanuel Geibel. **Brunhilde** — Frau **Bethge-Truhn.**

Sommertheater in Posen
(durch Vorbauten dicht geschlossen u. gut geheizt)
Dienstag den 19. März
II. große brillante
Soirée Fantastique



der **neuen geheimen originellen Magie und Physik,** verbunden mit plastischen und landschaftlichen Darstellungen von **Welt-Tableaux**, gegeben vom kaiserlich russischen Hofkünstler

Hermann Monhaupt.

Nummerirte Stühle à 10 Sgr. sind in der Cigarrenhandlung des Hrn. ***M. Friedländer,*** Wilhelmsplatz Nr. 6., zu haben.

Alles Uebrige der Zettel.

Volksgarten-Saal.
Morgen Dienstag
Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr.
Nächsten Donnerstag **Sinfonie-Konzert.**
C. Walther, Kapellmeister.

Sehr schöne dauerhafte Braunschweiger Wurst, täglich frischgekochtes Hamburger Rauchfleisch empfiehlt

L. Rauscher,
Breslauerstr. 40.

Auch ist daselbst in der Frühstückstube ein gutes Glas **Porter** zu haben.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 18. März 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 16
Weizen, höher.		
Frühjahr	85¾	85½
Mai-Juni	85¾	85¼
Juni-Juli	85¾	85¼
Roggen, höher.		
Frühjahr	53¼	52¾
Mai-Juni	53½	53
Juni-Juli	53¾	53¼

		Not. v. 16.
Rüböl, fest.		
April-Mai	11⅙	11⅙
Septbr.-Oktbr.	11 11/12	11¾
Spiritus, fest.		
Frühjahr	16⅜	16 7/24
Mai-Juni	16 7/12	16½
Juni-Juli	16⅚	16¾

Posener Marktbericht vom 18. März 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pfg	bis Thl.	bis Sgr	bis Pfg
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	5	—	3	7	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	2	6
Ordinärer Weizen	2	20	—	2	22	6
Roggen, schwere Sorte	2	7	6	2	8	9
Roggen, leichtere Sorte	2	4	—	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	4	—	1	7	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	18	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 16. März 1867 . . . 15 Thl. 20 Sgr — Pfg bis 15 Thl. 25 Sgr — Pfg
" 18. " " . . . 15 " 21 " 3 " " 15 " 26 " 3 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen
am 18. März 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¼ Gd., do. Rentenbriefe 90¼ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten 80¾ Geld.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 52½, März-April 51¼, Frühjahr 51¼, April-Mai 51¼, Mai-Juni 51¼, Juni-Juli 51¼.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Qrt., pr. März 15⅞, April 15 11/12, Mai 16 1/12, Juni 16¼, Juli 16 5/12, Aug. 16 7/12.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. März. Wind: West. Barometer: 27''. Thermometer: Früh 0. Witterung: Schneetreiben.

Die Geschäftsthätigkeit im Terminhandel mit **Roggen** kann man heute wieder als unbedeutend bezeichnen, dabei blieben Preise ganz unverändert und auch die Haltung ist so farblos wie gestern. Mit Waare geht es hingegen fortdauernd gut.

Weizen loko fest gehalten, Termine wurden etwas besser bezahlt.

Hafer loko bequem verkäuflich, Termine leblos.

Rüböl bei sehr knappen Anerbietungen auf nahe Lieferung fest, Herbst aber besser bezahlt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{5}{12}$ Rt.

Spiritus loko knapp und etwas höher, Termine hingegen hinreichend angeboten und nur mühsam preishaltend, bis schließlich allerdings eine etwas festere Haltung Platz griff.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70–87 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai $78\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Gd., 79 Br., Mai-Juni $79\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $79\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $77\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 78 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56–$57\frac{1}{4}$ Rt. bz., geringer 55 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühjahr 54 Rt. verk., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August $52\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 51 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45–51 Rt. nach Qualität, schles. 49 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26–29 Rt. nach Qualität, schles. 28, sächs. $28\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühjahr $27\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ Rt. bz., Mai-Juni $28\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $28\frac{3}{8}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52–66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 53 Rt bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., flüssiges $11\frac{7}{12}$ Rt., per diesen Monat $11\frac{5}{12}$ Gd., März-April do., April-Mai $11^{13}/_{24}$ bz., Mai-Juni $11\frac{5}{8}$ bz., Septbr.-Oktbr. $11^{23}/_{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{5}{8}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{11}{12}$ a $^{23}/_{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $16\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., März-April do., April-Mai $16\frac{2}{3}$ bz. u. Br., $\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni $16^{19}/_{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Juni-Juli $17\frac{1}{8}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Juli-August $17\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., August-Septbr. $17^{13}/_{24}$ bz., $\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{3}{8}$ a $^{11}/_{24}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{3}$–$5\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{12}$–$4\frac{5}{6}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$–4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4–$3\frac{3}{4}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. In beiden Sorten langsamer Verkauf. (B. H. Z.)

Stettin, 16. März. [Amtlicher Bericht.] Schneefall, — 1° R., Barometer: 27, 10. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 83–87 Rt., feiner 88 Rt., geringer 73–82 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr $85\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni $85\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $85\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. 80 bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 52–56 Rt., pr. Frühjahr $52\frac{3}{4}$ bz., 53 Br., Mai-Juni 53 bz., Gd. u. Br., Juni-Juli $53\frac{1}{2}$ Br.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80–87	53–58	44–49	27–31	54–58 Rt.

Heu 20 Sgr. bis 1 Rt., **Stroh** 6–7 Rt.
Kartoffeln 18–20 Sgr.

Rüböl behauptet, loko $11^{7}/_{24}$ Rt. bz., $\frac{1}{3}$ Br., pr. April-Mai $11\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Sept.-Oktbr. $11\frac{5}{8}$ bz. u. Br.

Spiritus schwach behauptet, loko ohne Faß $16\frac{5}{8}$ Rt. bz, mit Faß $16^{5}/_{24}$ bz., pr. Frühjahr $16\frac{5}{6}$ Br., Mai-Juni $16\frac{7}{12}$ Br., Juni-Juli $16\frac{5}{6}$ Br.

Hering fester, schott. crown und full Brand 14 Rt. tr. bz., $14\frac{1}{4}$ Rt. gef., Ihlen $10\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz. u. Gd.

Leinsamen, Pernauer $13\frac{1}{3}$ Rt. tr. bz.

Sonnenblumenöl $15\frac{1}{3}$ Rt. für süßes bz., die gestrige Notirung ist danach zu berichtigen. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 16. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, fest, ordin. $12\frac{1}{2}$–14, mittel $14\frac{1}{2}$–$15\frac{1}{2}$, fein $17\frac{1}{2}$–$18\frac{1}{2}$, hochf. 19–$19\frac{1}{4}$. **Kleesaat** weiße, wenig Angebot, ordin. 19–21, mittel 22–$24\frac{1}{2}$, fein 26–$27\frac{1}{2}$, hochf. $28\frac{1}{2}$–$29\frac{1}{2}$.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. März 54 Br. u. Gd., März-April $53\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $52\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $52\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Juni-Juli 53 Br., Juli-August $50\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. 47 Br. u. Gd.

Weizen pr. März 72 Br.
Gerste pr. März $50\frac{1}{2}$ Br.
Hafer pr. März 45 Gd.
Raps pr. März 96 Br.

Rüböl still, gek. 200 Ctr., loko 11 Br., pr. März und März-April $10\frac{7}{8}$ Br., April-Mai $10\frac{11}{12}$ Gd., 11 Br., Mai-Juni $11\frac{1}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{2}{3}$ bz. u. Br.

Spiritus geschäftslos, loko $16\frac{5}{12}$ Br., **$16^{5}/_{24}$ Gd.,** pr. März, März-April und April-Mai $16\frac{1}{4}$ Br. u. Gd., Mai-Juni $16\frac{1}{2}$ Br.

Zink 6 Rt. 18 Sgr., specielle Marken $6\frac{5}{6}$ Rt. gefordert.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 16. März 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94–96	90	82–85 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	92–94	89	81–84	
Roggen	69–70	68	66–67	
Gerste	58–60	55	51–52	
Hafer	34–35	33	— 32	
Erbsen	63–66	59	54–57	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206	196	180 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	186	176	166	
do. Sommerfrucht	165	156	146	
Dotter	156	146	136	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 16. März. **Weizen** 79–80 Rt., **Roggen** $58\frac{1}{2}$–60 Rt., **Gerste** 47–54 Rt., **Hafer** $27\frac{1}{2}$–$28\frac{1}{2}$ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher gehalten, Termine behauptet. Loko ohne Faß $17^{17}/_{24}$ a $\frac{2}{3}$ Rt., pr. März, März-April und April-Mai $17\frac{1}{4}$ Rt., Mai-Juni $17\frac{5}{12}$ Rt., Juni-Juli $17\frac{7}{12}$ Rt., Juli-August $17\frac{5}{6}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus behauptet. Loko $16\frac{5}{12}$ Rt., pr. März-April und Mai $16\frac{1}{3}$ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 16. März. Wind: Ost. Witterung: Klar. Morgens 6° Kälte. Mittags 1° Kälte.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67–72 Thlr., 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 74–78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122–125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 49–50 Thlr.

Große Gerste 41–43 Thlr., feinste Qualität 1–2 Thlr. über Notiz.
Futtererbsen p. Wspl. 45–50 Thlr. **Kocherbsen** bis 52 Thlr.
Hafer p. Schffl. 25–30 Sgr.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 15. März. In den beiden letzten Wochen hatten wir hier nur ein unbedeutendes Geschäft, indem höchstens 1000 Ctr. Tuchwollen von 67–70 Rt. an inländische Fabrikanten und 200 Ctr. gewaschene Russen a 86–88 Rt. an Rheinländer verkauft wurden, aber kurz nach Beginn der Londoner Auktionen entwickelte sich auch hier ein regerer Verkehr in allen Gattungen, der auf ca. 3500 Ctr. zu schätzen ist.

Vorerst nahm ein Thüringer Kämmer ca. 1200 Ctr. Russen von Mitte bis Ausgangs der 50er Thaler, dann die Augsburger Kammgarn-Spinnerei ca. 1000 Ctr. Vorpommern und Mecklenburger Mitte der 60er aus dem Markt. Rheinische Fabrikanten kauften ca. 300 Ctr. feine preußische Einschuren Anfangs der 70er und Inländische circa 800 Ctr. Einschuren in den gewöhnlichen Gattungen, sowie 200 Ctr. Schweiß- und Gerberwollen a 50–56 Rt.

Die Verkäufer sind hinsichtlich der Preise sehr entgegenkommend, und ist deßhalb, da Letztere jetzt mehr dem Werth des Fabrikates entsprechen, ein fortgesetzt lebhafter Absatz zu erwarten.

Die jetzt stattfindende Messe in Frankfurt ist für wollene Waaren aller Art sehr belebt.

Breslau, 15. März. Bei fortdauernder Leblosigkeit haben die letztwöchentlichen Umsätze nicht über 1000 Ctr. betragen, von welchem Quantum die ungefähre Hälfte, bestehend aus Odessaer Kunstwäsche, Anfangs der 80er Rt. von Brünner Fabrikanten acquirirt wurde, während der übrige Theil, meist russische und volhynische Einschuren, Anfangs der 60er Rt., nur die Inhaber wechselte und am hiesigen Platze verblieb. Die Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer und waren meist 2–3 Rt. niedriger, als im vorigen Monate. Die in diesen Tagen hier stattgefundene Schafschau, bei welcher veritable feine Schäfereien nur in sehr geringer Zahl vertreten waren, hat eine sehr bedeutende Anzahl von schlesischen Produzenten zum Besuche unserer Stadt veranlaßt und haben bei dieser Gelegenheit einige Abschlüsse für die nächste Schur stattgefunden, bei welchen der seitherige Aufschlag über vorjährige Juni-Preise maßgebend war. (B. H. Z.)

Hopfen.

Nürnberg, 14. März. Im Laufe dieser Woche, sowie auch am heutigen Markte kamen verschiedene Partien Hopfen für Bedarf in Verkauf und wurden vorwöchentliche Preise bezahlt. Gesammtumsatz dieser Woche ansehnlich, ohne jedoch steigende Tendenz zu verursachen.

Gute Markthopfen 110–120 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 120–127 Fl., Aischgründer 118–125 Fl., Hallertauer 125–130 Fl., Spalter Land 130–140 Fl., 1865er mit gutem Mehl 55–70 Fl. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko höher, pr. März 5400 Pfd. netto 154 Bankothaler Br., $153\frac{1}{2}$ Gd., pr. Frühjahr 149 Br., $148\frac{1}{2}$ Gd. **Roggen** loko fest, pr. März 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91 Gd., pr. Frühjahr 89 Br., 88 Gd. **Hafer** fest. **Oel** stille, pr. Mai $25\frac{1}{4}$, pr. Oktober $26\frac{1}{4}$. **Spiritus** nachgebend. **Kaffee** stille. **Zink** lebhaft, 1000 Ctr. loko 14 Mk. $3\frac{1}{2}$ Sch., 2000 Ctr. schwimmend 14 Mk. $2\frac{1}{2}$ Sch., 2000 Ctr. Frühjahr 14 Mk. 3 Sch. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 16. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. **Rüböl** pr. März 93, 50, pr. Mai-August 96, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 96, 50. **Mehl** pr. März 72, 00, pr. Mai-Juni 74, 50. **Spiritus** pr. März 59, 50.

Amsterdam, 16. März. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Roggen** fest, pr. Mai 199–200, pr. Oktober 188–189.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. März	Nachm. 2	27" 10''' 18	— 2°4	O 0-1	heiter. Cu.
16. „	Abnds. 10	27" 10''' 15	— 4°7	SO 2-3	h. h., fein bezog.
17. „	Morg. 6	27" 10''' 22	— 7°9	ONO 2	halb heit. St., Cu.
17. „	Nachm. 2	27" 10''' 76	— 2°6	ONO 1-2	heiter. Cu.
17. „	Abnds. 10	28" 0''' 25	— 6°3	N 0-1	ganz heiter.
18. „	Morg. 6	28" 1''' 31	—10°2	N 0-1	ganz heit. Reif.

Berlin, 15. März. Andauernd kalt bei niedrigem Barometer.
— 16. März. Strenge Kälte im nördlichen Rußland und Schweden.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. März 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 3 Zoll.

Stromberichт. (Oborniker Brücke.)

Den 16. März. **Kahn** Nr. XIII. 2797, Schiffer Ferdinand Schröder, von Zirke nach Posen mit Mauersteinen, und **Kahn** Nr. I. 4234, Schiffer H. Schabel, von Posen nach Obrzycko leer.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. März 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bz
Staats-Anl. 1859	5	$104\frac{1}{8}$ bz
do. 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bz
do. 56	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bz
do. 1859, 1864	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bz
do. 50, 52 conv.	4	91 bz
do. 1853	4	91 G
do. 1862	4	91 bz
Präm.St.Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{4}$ B
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$ bz
Kur-u.Neum.Schldv	$3\frac{1}{2}$	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	$104\frac{1}{4}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$ bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	$101\frac{1}{4}$ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$ bz
Märkische	4	$89\frac{3}{4}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	78 G
do.	4	86 B $4\frac{1}{2}$% $93\frac{3}{8}$ [bz
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	78 B
do. neue	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Posensche	4	— —
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. neue	4	$88\frac{1}{4}$ bz
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ B
do.	4	$85\frac{1}{2}$ bz
do. neue	4	— —
do. do.	$4\frac{1}{2}$	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	$91\frac{3}{4}$ bz
Pommersche	4	$91\frac{3}{4}$ bz
Posensche	4	$90\frac{3}{8}$ bz
Preußische	4	$90\frac{3}{4}$ bz
Rhein.-Westf.	4	$96\frac{1}{2}$ B
Sächsische	4	93 B
Schlesische	4	$92\frac{1}{4}$ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$47\frac{1}{4}$ G
do. National-Anl.	5	$55\frac{1}{4}$ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	60 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	68 G
do.5prz.Loose(1860)	5	$67\frac{3}{4}$-$68\frac{1}{4}$ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	$60\frac{1}{2}$ bz
Italienische Anleihe	5	$53\frac{3}{4}$ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	$61\frac{3}{4}$ bz
6. do.	5	$81\frac{3}{4}$ G
Englische Anl.	5	87 etw bz
N.Russ.Egl.Anl	3	53 G
do. v. J. 1862	5	$86\frac{1}{2}$ B
do. 1864	5	$88\frac{1}{2}$ Kl bz
do. engl.	5	$87\frac{1}{4}$ G
doPr.-Anl.1864	5	$90\frac{3}{4}$ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	$90\frac{3}{4}$ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	$57\frac{3}{4}$ bz
Part. O. 500 Fl.	4	$91\frac{1}{2}$ G
Amerik. Anleihe	6	78 bz u G
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 bz
NeueBad.35fl.Loose	—	$29\frac{3}{4}$ bz
DessauerPräm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ bz
Lübecker Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$49\frac{1}{4}$ etw bz u G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 G
Braunschwg. Bank-	4	94 B
Bremer do.	4	117 B
CoburgerKredit-do.	4	88 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 B
Darmstädter Kred.	4	$81\frac{1}{2}$ bz
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	$2\frac{1}{8}$ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102 bz
Genfer Kreditbank	4	$28\frac{1}{4}$ bz u G
Geraer Bank	4	$104\frac{1}{4}$ etw bz
Gothaer Privat do.	4	99 B
Hannoversche do.	4	$82\frac{1}{2}$ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	83 bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	$94\frac{1}{4}$ B
Meininger Kreditbk.	4	$94\frac{1}{4}$ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	21 B
Norddeutsche do.	4	$118\frac{1}{2}$ G
Oestr. Kredit- do.	5	$72\frac{3}{4}$-$73\frac{1}{4}$ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	$102\frac{1}{2}$ B
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	153 bz
Schles. Bankverein	4	115 B
Thüring. Bank	4	$64\frac{1}{2}$ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	$109\frac{3}{4}$ B
Weimar. Bank	4	91 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$108\frac{1}{2}$ bz
do. do. Certific.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	85 B
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{4}$ bz
do. II. Em.	5	$57\frac{3}{8}$ bz
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$ G
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$ bz
do. III. S. $3\frac{1}{4}$ (R.S.)	$3\frac{1}{2}$	79 bz
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	79 bz
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ bz
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	93 bz VI
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. B.	4	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	— —
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$85\frac{1}{8}$ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St.gar.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{8}$ B
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ bz
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	$87\frac{3}{4}$ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. IV. Em.	4	85 bz
do. V. Em.	4	85 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— — IV— —
do. 1865	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ bz
Magdeb. Wittenb.	3	$67\frac{3}{4}$ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz
Niederschles. Märk.	4	$90\frac{1}{2}$ bz
do. II. c.	4	89 bz
do. conv.	4	$90\frac{1}{2}$ bz
do. conv. III. Ser.	4	89 bz
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	98 B
Niederschl. Zweigb.	5	$100\frac{1}{2}$ bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ G
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ LG $94\frac{1}{2}$G
Oestr. Französ. St.	3	$243\frac{1}{2}$ bzuG neue
Oestr.südl.Staatsb.	3	228 bz [$230\frac{1}{2}$
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— — bzuG
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ bz
do. 1862	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ bz
do. v. Staat garant	$4\frac{1}{2}$	98 G
Rhein-Nahe v. St g.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{8}$ bz
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{8}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Starg.-Pos. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Thüringer	4	$90\frac{1}{2}$ bz
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{2}$	$33\frac{1}{2}$ bz
Altona-Kieler	4	132 bz
Amsterd. Rotterd.	4	$99\frac{1}{2}$ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	$149\frac{7}{8}$-$150\frac{1}{8}$ bz
Berlin-Anhalt	4	$220\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$156\frac{1}{8}$ B
Berl. Potsd. Magd.	4	$208\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	4	$137\frac{7}{8}$ bz
Berlin-Görlitz	4	$65\frac{1}{2}$ bz
do. Stamm-Prior.	5	$96\frac{1}{4}$ B
Böhm. Westbahn	5	62 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	$137\frac{1}{2}$ bz
Brieg-Neiße	4	100 bz
Cöln-Minden	4	$143\frac{3}{8}$-$143\frac{5}{8}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$55\frac{3}{4}$ G
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ B
do. do.	5	$82\frac{1}{4}$ G
Gal. C.-Ludwg.	5	$86\frac{3}{4}$-$87\frac{3}{4}$ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	$149\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Halberst.	4	204 bz
Magdeb. Leipzig	4	252 B B $89\frac{1}{2}$G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	$129\frac{1}{2}$ bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	$90\frac{1}{4}$ bz u G
Niederschl. Zweigb.	4	94 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	$81\frac{3}{8}$-$81\frac{5}{8}$ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	$3\frac{1}{2}$	188 bz
do. Lt. B.	5	$160\frac{1}{2}$ bz
Oest. Franz. Staat.	5	110 bz
Oest.sdl.StB(Lom)	5	$110\frac{1}{4}$-111-$110\frac{3}{4}$bz
Oppeln-Tarnowitz	5	$73\frac{3}{4}$ bz
Rheinische	4	$117\frac{5}{8}$ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$32\frac{7}{8}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Russ. Eisenbahnen	5	$78\frac{1}{2}$ bz
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	95 G
Thüringer	4	$134\frac{1}{2}$ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	$111\frac{1}{4}$ G
Sovereigns	—	6. 23 bz
Napoleonsd'or	—	5. $12\frac{1}{2}$ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 $12\frac{3}{8}$ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$ G
Fremde Noten	—	$99\frac{2}{3}$ B
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{7}{8}$ G
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$80\frac{3}{4}$ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	$118\frac{7}{8}$ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	$37\frac{1}{2}$ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 16. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	$3\frac{1}{2}$	$143\frac{3}{4}$ bz
do. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	$151\frac{1}{2}$ bz
do. do. 2 M.	3	$151\frac{1}{8}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 $23\frac{1}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$80\frac{5}{8}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79 bz
do. do. 2 M.	4	$78\frac{1}{2}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	$99\frac{7}{8}$ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89 bz
do. do. 3 M.	7	$87\frac{7}{8}$ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	$3\frac{1}{2}$	$110\frac{7}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$80\frac{5}{8}$ bz

Die telegraphische Depesche über Aeußerungen des Lord Derby im Oberhause wirkte heute beruhigend auf die Börse ein, so daß sie in fester Haltung und günstiger Stimmung verlief, welche sich besonders auf dem Eisenbahnmarkte und bei den östreichischen Papieren zeigte und die Kurse mehrfach um 1 bis 2 Proz. steigerte. Nordbahn, Lombarden, östreichische Kredit, Galizier, Italiener, Amerikaner, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Rheinische und preußische Bankantheile waren sämmtlich belebt und steigend; auch Görlitzer wurden höher bez. Russen angenehm, preußische Fonds fest und in kleinen Umsätzen belebt, Wechsel in ziemlichem Verkehr, kurze Sikuten zu niedrigeren Diskontosätzen gut zu lassen. In Omnibusaktien fand lebhafteres Geschäft statt und blieben dieselben zum Schlusse gesucht.

Bergisch-Märkische $149\frac{7}{8}$ a $150\frac{1}{8}$ gem. Köln-Mindener $143\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{8}$ gem. Nordbahn Friedr. Wilh. $81\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{8}$ gem. Galizier (Carl Ludw.) $86\frac{3}{4}$ a $87\frac{3}{4}$ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. $110\frac{1}{4}$ a 111 a $110\frac{3}{4}$ gem. Berliner Omnibus-Gesellsch. $78\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ gem. Oestr. Kredit $72\frac{3}{4}$ a $73\frac{1}{4}$ gem. Oestr. Loose von 1860 $67\frac{3}{4}$ a $68\frac{1}{4}$ gem.

Breslau, 16. März. Bessere auswärtige Notirungen, namentlich hohe Wiener Kurse und die beruhigend lautenden politischen Telegramme aus Paris und London riefen heute eine sehr günstige Stimmung hervor, welche eine merkliche Besserung fast aller Spekulationspapiere zur Folge hatte. Namentlich haben sich östr. Kredit um circa 2 Proz., Oderberger um 1 Proz. gebessert, letztere in Folge der pro 1866 beantragten Dividende von $2\frac{1}{3}$ Proz.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien $72\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ bz. Oestr. Loose 1860 $67\frac{3}{4}$ bz. do. 1864 42 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99 G. Amerikaner $77\frac{7}{8}$-78 bz. Schles. Bankverein $114\frac{3}{4}$-$115\frac{1}{4}$ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $137\frac{1}{2}$ G. do. Prior.-Oblig. $88\frac{3}{4}$ B. do. do. Lit. D. $95\frac{1}{2}$ B. do. do. Lit E. $95\frac{1}{2}$ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. $186\frac{1}{4}$ G. do. Lit. B. 160 G. do. Prior.-Oblig. $88\frac{3}{4}$ B. do. do. $95\frac{1}{2}$ B. do. do. Lit. E. $80\frac{1}{4}$ B. do. Lit. G. $95\frac{3}{8}$ B. Oppeln-Tarnowitz $74\frac{1}{4}$ B. Kosel-Oderberg 56-$\frac{1}{3}$ bz u G. Diskonto Komm.-Anl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. März. [Effekten-Societät.] Bei ruhigem Geschäft etwas matter. Preuß. Kassenscheine $105\frac{1}{8}$, Berliner Wechsel $104\frac{7}{8}$, Hamburger Wechsel $88\frac{3}{8}$, Londoner Wechsel $119\frac{3}{8}$, Pariser Wechsel $94\frac{3}{8}$, Wiener Wechsel $92\frac{1}{8}$, Amerikaner $77\frac{1}{2}$, östr. Bankantheile 673, östr. Kreditaktien 168, Darmstädter Bankaktien 204, östr. Elisabethbahn 110, Ludwigshafen-Bexbach 156, 1854er Loose $58\frac{1}{2}$, 1860er Loose $67\frac{3}{4}$, 1864er Loose 73, Badische Loose $53\frac{3}{8}$, Kurhessische Loose 55, 5 % östr. Anleihe von 1859 $61\frac{3}{4}$, östr. National-Anlehen $53\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ % Metalliques $40\frac{1}{4}$, Bayersche Prämien-Anleihe $99\frac{1}{8}$, Steuerfr. Anl. $48\frac{3}{8}$.

Wien, 16. März. [Abendbörse.] Anfangs fest, schloß matt. **Kreditaktien** 184, 70, **Nordbahn** 163, 50, 1860er Loose 86, 70, 1864er Loose 79, 70, Staatsbahn 208, 80.

Wien, 17. März. [Privatverkehr.] Unbelebt und matt. Kreditaktien 183, 90, Staatsbahn 209, 20, 1860er Loose 86, 40, 1864er Loose 79, 60, Galizier 217, 50, Napoleonsd'or 10, 29, steuerfr. Anlehen 61, 95.

London, 17. März. Aus Newyork vom 16. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109, Goldagio $34\frac{1}{2}$, Bonds $109\frac{1}{4}$, Illinois $115\frac{1}{4}$, Eriebahn 59, Baumwolle 32. Raffinirtes Petroleum 26.

Paris, 16. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 30 (coup. dét.) und schloß in matterer Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren $91\frac{1}{4}$ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, $17\frac{1}{2}$ coup. dét. Ital. 5% Rente 54, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 413, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 493, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 418, 75. Oestr. Anl. de 1865 327, 50. p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84.

Amsterdam, 16. März, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5% Metalliques Lit. B. $64\frac{5}{8}$. 5% Metalliques $45\frac{3}{8}$. $2\frac{1}{2}$% Metalliques $22\frac{3}{8}$. Oestr. National-Anleihe $51\frac{3}{8}$. Oestr. 1860er Loose 406. Oestr. 1864er Loose $73\frac{1}{4}$. Silberanleihe 56. 5% östr. steuerfr. Anl. $44\frac{3}{8}$. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz $57\frac{3}{8}$. 5% Russen VI. Stieglitz $76\frac{1}{2}$. 5% Russen de 1864 $87\frac{1}{4}$. Russ. Prämien-Anl. von 1864 172. Russ. Prämien-Anl. von 1866 173. Russische Eisenbahn $184\frac{1}{4}$. 6% Verein. St. pro 1882 77.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.